

# FORUM

DAS MAGAZIN DER  
UNIVERSITÄT MANNHEIM



*Wertvorstellungen*



## Interessant:

Eine Apotheke in Deutschland erzielt durchschnittlich 1,6 Millionen Euro Umsatz pro Jahr und beschäftigt 4,8 Mitarbeiter.



## Relevant:

Auch wir haben klein angefangen. 1668 als Apotheke gestartet, erzielte Merck 2010 mit mehr als 40.000 Mitarbeitern Gesamterlöse von 9,3 Milliarden Euro.

Es gibt noch viel an uns zu entdecken. Jetzt bewerben und die Zukunft mitgestalten.

[come2merck.de](http://come2merck.de)



Liebe Leserinnen und Leser,

mehr als 3.300 Erstsemester beginnen im September an der Universität Mannheim zu studieren. Ihrer Immatrikulationsbescheinigung lag ein Schriftstück bei, das in dieser Form einmalig ist an einer deutschen Universität: ein Ethik Kodex. Dieser Ethik Kodex soll künftig als freiwillige Selbstverpflichtung von allen, die das möchten, online unterschrieben werden können. Studierende der Universität haben dieses Werteleitbild selbst formuliert und setzen sich nun für dessen Verbreitung ein. Wie der Ethik Kodex entstand und wie Sie sich beteiligen können, lesen Sie auf Seite 12.

Den Ethik Kodex haben wir zum Anlass genommen, in einem Schwerpunkt zum Thema Werte Studierende nach ihren persönlichen Werten zu fragen. Die Antworten waren vielfältig. Gesellschaftliches Engagement wird jedoch bei Studierenden und Universität gleichermaßen groß geschrieben. Beispiele, wie Sie sich engagieren können, finden Sie zahlreiche in diesem Heft. Auch Beispiele dafür, wie die Universität selbst ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt.

Wer an der Universität Mannheim studiert, hat es geschafft, sich gegen viele Mitbewerberinnen und -bewerber durchzusetzen. So verbindet unsere Studierenden eine hohe Leistungsbereitschaft und der Wunsch, zu den Besten zu zählen. Entstehen daraus jedoch Prüfungs- und Versagensängste müssen Strategien entwickelt werden, negativem Druck zu begegnen (Seite 21). Schließlich soll das Studium nicht nur aus Lernen bestehen, sondern Freiraum für weitere Interessen und ehrenamtliches Engagement bieten.

Außerordentliches Engagement beweisen auch immer wieder unsere Absolventinnen und Absolventen. Zwei von diesen stellen wir Ihnen in einem Portrait und einem Interview vor (Seite 26 und Seite 50). Bei der Fortsetzung des Projektes „Renaissance des Barockschlosses“ wird die Universität erneut von ABSOLVENTUM, dem Netzwerk der Ehemaligen und Studierenden der Universität unterstützt (Seite 7). Den Auftakt bildet das Schlossfest am 17. September. Dazu laden wir alle Studierenden, Ehemaligen und Freunde herzlich ein, gemeinsam mit uns zu feiern. Mehr zum Programm, das Ihnen die Universität und ABSOLVENTUM MANNHEIM präsentieren, finden Sie auf Seite 47.

Wir freuen uns auf Sie, herzlich Ihre

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt  
Rektor

Dear Readers,

More than 3,300 new students will be starting their studies at the University of Mannheim in September. Included with their certificate of enrolment was a document which in such a form is unique at a German university: a code of honor. This code of honor is intended to be a voluntary self-commitment for all and those who would like to can sign it on-line. This code of values has been formulated by students of the university, who will now be committed to circulating it. You can read how the code of honor came into being and how you can get involved on page 12.

The code of honor inspired us to ask students about their personal values for a focus on “values”. The answers were manifold. Great importance is placed on social commitment by both students and the university. You will find numerous examples of how you can get involved in this issue of Forum. There are also examples of how the university perceives its social responsibility.

Students who study at the University of Mannheim have succeeded in prevailing over other candidates. Thus our students are connected by a great willingness to achieve and the desire to be counted among the best. However, if anxiety about examinations and fears of failing result, strategies have to be developed to counter the negative pressure (see page 21). After all, studying should not just consist of learning, but also give space for additional interests and voluntary work.

Extraordinary commitment is also demonstrated time after time by our alumni. We present two of them to you in a portrait and an interview (page 26 and page 50). As the project “Renaissance of the Baroque Palace” continues, the university will again be supported by ABSOLVENTUM, the network association of former and present students of the university (page 7). The “Schlossfest” on 17th September marks the start. We warmly invite all students, alumni and friends to celebrate with us. There are more details about the programme which the university and ABSOLVENTUM MANNHEIM will be presenting on page 47.

We look forward to seeing you.

Best regards

Yours

Dipl.-Kaufmann Frank Merkel  
Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM





SCHWERPUNKT

|  |    |
|--|----|
| <b>„Das Bestmögliche geben“</b>  |    |
| <i>Werteleitbild der Studierenden</i>  | 12 |
| <b>Keine Gewinne zu Lasten Dritter</b>   |    |
| <i>CSR an der Universität</i>  | 15 |
| <b>Ethische Selbstkontrolle</b>  |    |
| <i>Ein Interview mit Prof. Dr. Jochen Taupitz</i>                                  | 17 |
| <b>Mehr als Büffeln und Prüfungsstress</b>   |    |
| <i>Wie die Universität sich den Themen Leistungsdruck und Prüfungsangst stellt</i> | 21 |
| <b>Freiräume schaffen</b>  |    |
| <i>Ein Gespräch mit Theresia Bauer, Landesministerin für Wissenschaft</i>          | 24 |
| <b>„Etwas zurückgeben“</b>   |    |
| <i>Warum Absolvent Herbert Binder die Universität unterstützt</i>                  | 26 |
| <b>„Wertorientierung bieten“</b>   |    |
| <i>Hochschulpfarrer Jürgen Weber im Porträt</i>                                    | 26 |
| <b>Werte im Fokus</b>  |    |
| <i>Zwei Projekte erforschen Werte</i>  | 29 |
| <b>Standpunkte</b>   |    |
| <i>Umfrage unter Studierenden</i>  | 30 |



PROFIL

|  |    |
|--|----|
| <b>Neuausrichtung</b>  |    |
| <i>Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik</i>                  | 6  |
| <b>Bundesweit an der Spitze</b>  |    |
| <i>Universität erneut im CHE-Ranking top</i>   | 6  |
| <b>Top-Adresse für die Karriere</b>  |    |
| <i>Die besten Wirtschaftsabsolventen kommen laut „WirtschaftsWoche“ aus Mannheim</i> | 6  |
| <b>Master-Tag</b>  |    |
| <i>Informationsveranstaltung am 23. September</i>                                    | 6  |
| <b>Renaissance des Barockschlosses 2.0</b>   |    |
| <i>Campus-Projekt geht in die zweite Runde</i>                                       | 7  |
| <b>Stipendiensystem weiter ausgebaut</b>   |    |
| <i>Universität bietet Deutschlandstipendien und Mannheimer Stipendien an</i>         | 8  |
| <b>BWL-Bibliothek wiedereröffnet</b>   |    |
| <i>Historische Bausubstanz trifft moderne Ausstattung</i>                            | 9  |
| <b>Erfolg und Werte</b>  |    |
| <i>Wirtschaft und Kultur im Gespräch</i>   | 9  |
| <b>SUMMARY</b>   |    |
| <b>Abstracts of articles in English</b>  | 34 |



FORSCHUNG

|  |    |
|--|----|
| <b>Software- und Dienstleistungsforschung am Nerv der Zeit</b>             |    |
| <i>Neue Forschungsplattform RISE</i>                                       | 36 |
| <b>Forschung für die digitale Zukunft</b>                                  |    |
| <i>Neu gegründetes Institut für Enterprise Systems</i>                     | 36 |
| <b>Dem Gehirn beim Hören zusehen</b>                                       |    |
| <i>Mannheimer Psychologen nutzen neue Methode</i>                          | 38 |
| <b>Wenn Facebook-Nutzer auf die Straße gehen ...</b>                       |    |
| <i>Wie Soziale Netzwerke Normalbürger zu politischen Aktivisten machen</i> | 39 |

BILDUNG

|  |    |
|--|----|
| <b>Neue Masterstudiengänge</b>                             |    |
| <i>Die drei neuen Angebote im Überblick</i>                | 40 |
| <b>Ein Studium, zwei Abschlüsse</b>                        |    |
| <i>Neue Doppelabschlussprogramme für Masterstudierende</i> | 41 |

NETZWERK

|  |    |
|--|----|
| <b>Kreativität, die ansteckt</b>   |    |
| <i>Bronnbacher Stipendium fördert kulturelle Kompetenz der Führungskräfte von morgen</i> | 42 |
| <b>Freunde der Universität Mannheim</b>  |    |
| <i>Dr. Josef Zimmermann zum Ehrensator ernannt</i>                                       | 44 |



|                 |    |
|-----------------|----|
| <b>Kalender</b> | 45 |
|-----------------|----|

CAMPUS-LEBEN

|   |    |
|---|----|
| <b>Feiern wie die Fürsten im Barockschloss</b>              |    |
| <i>8. Mannheimer Schlossfest am 17. September</i>           | 47 |
| <b>Stolperstein gegen das Vergessen</b>                     |    |
| <i>Andenken an den früheren Rektor Otto Selz</i>            | 48 |
| <b>Für die Generation von übermorgen</b>                    |    |
| <i>„Studenteninitiative für Kinder e.V.“ gibt Nachhilfe</i> | 49 |
| <b>Großer Andrang bei Ehrenamtsbörse</b>                    |    |
| <i>Soziale Verantwortung bei ABSOLVENTUM MANNHEIM</i>       | 49 |

MENSCHEN

|  |    |
|--|----|
| <b>Was wurde eigentlich aus...? ... Robert Rudnick</b> | 50 |
| <b>ABSOLVENTUM-Mitglieder</b>                          | 51 |

UNI INTERN

|                           |    |
|---------------------------|----|
| <b>Uni intern kompakt</b> | 53 |
| <b>Impressum</b>          | 54 |



## Neuaufrichtung mit Fakultät für Wirtschafts-informatik und Wirtschaftsmathematik

Die Universität Mannheim hat ihr Angebot in den Bereichen Mathematik und Informatik neu ausgerichtet. Beide Disziplinen haben ihre Zusammenarbeit mit den Mannheimer Wirtschaftswissenschaften verstärkt. Die Universität dokumentiert dies mit der Umbenennung der bisherigen Fakultät für Mathematik und Informatik in Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik. Sie setzt damit ein noch offenes Vorhaben um, auf das sich die Hochschulgremien vor vier Jahren zur Profilschärfung der Universität verständigt hatten.

„Wir zeigen unseren Studierenden, wie man konkrete Aufgabenstellungen in der Wirtschaft mit den Methoden der Mathematik oder Informatik löst“, erklärt Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg, Prodekan der Fakultät. Denn ob iPhone, Marketing-Kampagnen, Versicherungstarife oder Produktionsplanung – ohne Einsatz von Mathematik und Informatik können viele Unternehmen heute schlicht nicht mehr existieren. „Die Universität Mannheim ist für diese Aufgabengebiete ein idealer Ausbildungsort, da wir alle beteiligten Disziplinen auf sehr hohem Niveau vereinen“, betont Universitäts-Rektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt.

Die Universität bietet hierzu die Studiengänge Wirtschaftsmathematik und Wirtschaftsinformatik an. Der Mix aus mathematischem Denken und praktischer Anwendung kommt vor allem bei Abiturientinnen gut an. Fast die Hälfte der Mannheimer Wirtschaftsmathematik-Studierenden sind Frauen – eine absolute Ausnahme im Bereich der sogenannten MINT-Fächer. Dazu kommt die Lehramtsausbildung für Mathematik und – ab September – für das Schulfach Informatik. „Eins ist allen Studiengängen gemeinsam“, betont Effelsberg: „Die Absolventinnen und Absolventen haben praktisch eine Job-Garantie.“ Unternehmen fördern die Studierenden außerdem mit Stipendien, darunter beispielsweise mit Deutschlands Stipendien der Konzerne BASF und Allianz.

Die Fakultät hat die Zahl der Studierenden von rund 800 im Jahr 2006 auf heute rund 1.000 gesteigert; sie verfügt über derzeit zwanzig Professuren, davon drei Juniorprofessuren, und wird noch dieses Jahr im Rahmen des Ausbauprogramms des Landes zum zweiten Mal um eine Professur vergrößert. ■

## BWL, VWL, Politikwissenschaft und Soziologie bundesweit an der Spitze

Die Universität Mannheim ist in der aktuellen Neuauflage des CHE-Rankings erneut eine der erfolgreichsten deutschen Hochschulen. Gleich in vier Fächern ist sie in der Spitzengruppe deutschsprachiger Universitäten: in BWL, VWL, Politikwissenschaft und Soziologie. In der Soziologie nimmt Mannheim die Spitzenposition dabei sogar alleine ein. Das CHE-Ranking ist der größte Hochschulvergleich für Deutschland, Österreich, Schweiz und die Niederlande. Für die Studie wurden bundesweit 250.000 Studierende und 15.000 Professoren befragt.

„Ich freue mich, dass wir auch in unseren Kernbereichen Wirtschafts- und Sozialwissen-

schaften bundesweit erneut an der Spitze stehen“, sagte Universitäts-Rektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt. Keine andere Hochschule konnte sich in diesem Spektrum viermal ganz vorne platzieren. Im vergangenen Jahr schnitten bereits die Geisteswissenschaften und die Psychologie der Universität Mannheim am erfolgreichsten ab. Damit bestätigte die auf ein klares Profil ausgerichtete Universität Mannheim ihre Position als diejenige Hochschule, die im gesamten Bereich der Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften die meisten Spitzenbewertungen erhielt. ■

## Top-Adresse für die Karriere

Die besten Wirtschaftsstudenten in Deutschland werden nach Ansicht von Personalchefs an der Universität Mannheim ausgebildet. Dies zeigt eine Umfrage des Magazins „WirtschaftsWoche“ unter mehr als 516 Personalverantwortlichen deutscher Unternehmen. Die Mannheimer Betriebswirte kommen dabei zum zehnten Mal in Folge auf Platz 1, die Volkswirte schossen von Rang 4 auf den Spitzenplatz, die Wirtschaftsinformatiker belegen wie im Vorjahr Platz 3. Das Ranking der WirtschaftsWoche untersucht, an welchen Hochschulen die Studierenden am besten für die Berufspraxis vorbereitet werden. So wurden die Arbeitgeber befragt, von welchen Hochschulen sie bevorzugt junge Talente einstellen. ■

## Master-Tag an der Universität Mannheim

Direkt in den Job oder doch erst ein Masterstudium? Ein Mannheimer Masterstudium kann ein wichtiger Baustein für die berufliche Karriere sein. Erste Informationen über die Möglichkeiten der Mannheimer Masterstudiengänge finden Interessierte im Internet. Aber Vieles geht besser vor Ort: Kontakte knüpfen, Gespräche führen und sich einen persönlichen Eindruck von der Schloss-Universität verschaffen. Der Master-Tag gibt dazu Gelegenheit: Zahlreiche Fachvorträge zu Studieninhalten, Zugangsbedingungen und Austauschmöglichkeiten mit ausländischen Universitäten liefern Informationen aus erster Hand. Parallel dazu eröffnet das Master-Café die Möglichkeit, sich mit Fachberaterinnen und Fachberatern sowie Studierenden auszutauschen und individuell beraten zu lassen. Der nächste Master-Tag der Universität findet am 23. September 2011 statt. ■

[www.uni-mannheim.de/masterstag](http://www.uni-mannheim.de/masterstag)



Renaissance 2.0.: Mit der Hilfe von Spenden sollen nun die Aula und die Katakomben renoviert werden.

Foto: Universität Mannheim

## Renaissance des Barockschlosses 2.0

Vor gut zehn Jahren hat die Universität mit der Campus-Aktion „Renaissance des Barockschlosses“ ein für eine deutsche Universität damals einmaliges Spenden-Projekt ins Leben gerufen. 53 Millionen Euro aus privaten und öffentlichen Mitteln wurden seither in die Renovierung der Universität investiert. Jetzt geht die Renaissance in eine zweite Runde. Angefangen hat die Renaissance-Aktion um das Jahr 2000 mit einem Workshop. Zwanzig Studierende und Absolventen diskutierten unter der Leitung des Marketing-Experten und Uni-Absolventen Frank Merkel über die Universität Mannheim als Marke und wie diese attraktiver werden könne. In der Forschung und Lehre sah man sich in einer Spitzenposition, aber die maroden Hörsäle und tristen Gänge spiegelten dies nicht wider. Ein Teilnehmer schlug spontan vor, selbst zu Pinsel und Farbe zu greifen. Damit setzte er eine Kettenreaktion in Gang. Über hundert Helfer, vom Studierenden über den Professor bis zum Oberbürgermeister, waren

im Jahr 2000 dabei, der Uni einen neuen Anstrich zu geben. Auch Förderer der Universität fingen Feuer für die Idee und beteiligten sich mit Spenden an der Renovierung von Hörsälen und Seminarräumen. „24 Hörsäle haben wir seither renoviert, 14 davon mit der Hilfe von Groß Spendern“, berichtet die Kanzlerin Dr. Susann-Annette Storm. Die Universität sei dabei froh über jede Summe gewesen, versichert die Kanzlerin, „ob groß oder klein. Erst die Summe der Spenden hat den Erfolg dieses Projektes möglich gemacht.“ Insgesamt flossen 13 Millionen aus privaten Spenden in die Sanierung, flankiert von vierzig Millionen aus öffentlicher Hand. Höhepunkt ist die Hasso-Plattner-Bibliothek, die nicht nur als eine der modernsten Universitätsbibliotheken gilt, sondern auch dem Schloss zu neuer Pracht verhalf. Für sie wurden die nach dem Krieg nicht wieder aufgebauten Mansarddächer im Mittelbau des Schlosses errichtet. „Das Renaissance-Projekt wurde mehrfach ausgezeichnet und einige

Universitäten ahmten die Idee nach“, freut sich Rektor Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt. „Jetzt wollen wir mit der ‚Renaissance des Barockschlosses 2.0‘ zwei weitere Baustellen angehen. Die Aula und die Katakomben“. Die Aula wird für festliche Anlässe wie Absolventenfeiern oder Bälle genutzt. Der Raum ist jedoch seit den 50er Jahren unverändert und in entsprechend tristischem Zustand. Auch die Katakomben benötigen dringend eine Generalüberholung. Unterstützt wird die Universität dabei erneut von Absolvent Frank Merkel, der heute als Präsident der Alumnivereinigung ABSOLVENTUM MANNHEIM vorsteht. Das Projekt soll zum Schlossfest im September starten und danach in die breite Öffentlichkeit getragen werden. „Wir konnten Ehemalige, Freunde und Förderer begeistern, mit uns die Hörsäle zu sanieren. Wir zählen auch auf sie, wenn es jetzt mit der Aula und ihren Katakomben an ein Herzstück der Universität geht“, so die Kanzlerin optimistisch. ■

KB



## Neue Stipendien für kluge Köpfe

Die Universität Mannheim hat ihr Stipendiensystem weit er ausgebaut: Sie bietet zum Studienstart im September 2011 erstmals auch Deutschlandstipendien an. Außerdem startet das neue Programm der Mannheimer Stipendien. Die Universität Mannheim wirbt seit vier Jahren Spenden für verschiedene Programme ein, mit denen sie herausragende Studierende unterstützt. Das System basiert auf der Unterstützung durch Unternehmen, Stiftungen, Absolventen und Freunden der Universität. Die Fördersumme für Stipendien beträgt für die aktuelle Vergaberunde mehr als 200.000 Euro. Damit vermittelt die Universität Mannheim so viele Stipendiengelder wie nie zuvor. Ergänzt wird das Stipendiensystem durch das Mannheimer Sportstipendium, das sich an Leistungssportler richtet, sowie durch das Votum-Stipendium, welches unterstützungsbedürftigen und leistungsbe-reiten Waisen und Sozialwaisen das Studium erleichtern soll. Damit besitzt die Universität

Mannheim eines der vielfältigsten Stipendiensysteme einer staatlichen Hochschule in Deutschland.

Das Deutschlandstipendium, welches dieses Jahr an 44 Studierende vergeben wird, umfasst 300 Euro pro Monat. Die Hälfte davon übernimmt ein privater Mittelgeber, die andere Hälfte finanziert die Bundesregierung. Die Universität Mannheim richtet sich mit den Deutschlandstipendien nicht nur an ihre bereits eingeschriebenen Studierenden sondern auch an Studienanfänger. Die Stipendiaten werden nach Leistung ausgewählt, wobei persönliche Umstände, gesellschaftliches Engagement und außerschulische Leistungen berücksichtigt werden. Als Stipendienggeber konnten die Dax-Unternehmen Allianz und BASF gewonnen werden. Weitere Förderer sind das Alumni-Netzwerk ABSOLVENTUM MANNHEIM, die Bertelsmann AG, die Compagnie de Saint-Gobain, die Freunde der Universität (FUM),

die Heinrich-Vetter-Stiftung, die Heraeus Holding GmbH, die Südzucker AG sowie die Wilhelm-Müller-Stiftung.

Das Mannheimer Stipendium umfasst eine Förderung von 1.800 Euro pro Jahr. Zum Start im kommenden Herbstsemester vergibt die Universität 50 Mannheimer Stipendien. Zu den Stipendienggebern zählen beispielsweise Bilfinger und Berger, die Hays AG, die Fresenius SE, die Leonie-Wild-Stiftung und die Stadt Mannheim. Die Mannheimer Stipendien richten sich an bereits an der Universität Mannheim eingeschriebene Studierende. Die Universität wählt die Stipendiatinnen und Stipendiaten gemeinsam mit dem jeweiligen Stipendienggeber zunächst für ein Jahr aus.

Für die Zukunft ist ein weiterer Ausbau der Stipendien geplant, um etwa auch speziell ausländischen Studierenden eine Förderung anbieten zu können. red ■

## BWL-Bibliothek nach Sanierung wiedereröffnet

Es war eine der größten Baumaßnahmen der vergangenen Jahre im Mannheimer Schloss: Die Renovierung der BWL-Bibliothek im Südflügel des Gebäudes. Dreieinhalb Jahre dauerten die Arbeiten, 6,5 Millionen Euro stellte das Land zur Verfügung. Dafür wurde die noch aus den siebziger Jahren stammende Bibliothek einer Generalsanierung unterzogen. Seit April 2011 ist sie nun in neuer Qualität am bisherigen Standort in Betrieb.

Auslöser der Arbeiten war, dass die Einrichtung längst nicht mehr aktuellen Sicherheitsstandards entsprach. Der Schlosstrakt wurde bis auf die Außenmauern komplett entkernt. In ihrem neuen Aufbau entspricht die Biblio-

thek dem technischen wie architektonischen Standard, den die Nutzer bereits von der Hasso-Plattner-Bibliothek im Mittelbau des Schlosses kennen: Die Einrichtung lebt vom Zusammenspiel der historischen Bausubstanz mit der modernen Ausstattung.

Einen besonderen Akzent setzt die Saint-Gobain-Lounge im Erdgeschoss. Dort können sich Studierende – weit genug entfernt von den ruhepflichtigen Lesebereichen – in entspannter Atmosphäre unterhalten und zwischendurch vom Lesen und Lernen ausruhen. Die Einrichtung der Lounge ermöglichten mehrere Unternehmen der Saint-Gobain-Gruppe mit einer großzügigen

Spende. Das Engagement kam auf Vermittlung des Alumni-Netzwerks ABSOLVENTUM MANNHEIM zustande.

Der „Bibliotheksbereich Schloss Schneckenhof“, so die offizielle Bezeichnung, bietet auf drei Etagen Platz für 75.000 Bücher. Zusätzlich entstanden 350 Einzelarbeitsplätze sowie hundert Gruppenarbeitsplätze in zehn separaten Räumen. Die Einrichtung ist nun barrierefrei zugänglich. Sie ist montags bis freitags von 8.00 bis 24.00 Uhr, samstags und sonntags von 10.00 bis 24.00 Uhr geöffnet. Das Bauprojekt wurde unter der Regie von „Vermögen und Bau Baden-Württemberg – Amt Mannheim“ durchgeführt. AF ■



Der neu eröffnete „Bibliotheksbereich Schloss Schneckenhof“ bietet neben Lesebereich und Gruppenarbeitsplätzen auch Raum für Entspannung: Die Saint-Gobain-Lounge.

Fotos: Aaron Heinz und Elias Strehle

## „Erfolg und Werte“ – Wirtschaft und Kultur im Gespräch

Mit dem Zusammenhang zwischen „Erfolg und Werten“ befasst sich der dritte Band der Reihe „Wirtschaft und Kultur im Gespräch“. Die Autorinnen und Autoren fragen in ihren Beiträgen frei nach Friedrich Nietzsche nach dem „Nutzen und Nachteil von Werten für das Leben“, beziehungsweise nach Nutzen und Nachteil des Erfolgs. Erklärtes Ziel der Reihe ist die Überschreitung vertrauter Grenzen und die wird in der Zusammenstellung von Autorenstimmen aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft

und Kunst verwirklicht. Zu den Autoren zählen Persönlichkeiten aus allen Fakultäten der Universität Mannheim, darunter Marketing-Professorin Sabine Küster, der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Jan van Deth, der Historiker Prof. Dr. Peter Steinbach und Prof. Dr. Angela Keppler, Professorin für Medien- und Kommunikationswissenschaft. Aber auch externe Autoren tragen zu dem Thema bei, wie die Bestsellerautoren Albert Ostermaier und Martin Seel sowie die Unternehmer Manfred Fuchs und Frank Merkel. Die

Neuerscheinung wird im Dezember bei einer Podiumsdiskussion mit den Autoren vorgestellt. Die Reihe „Wirtschaft und Kultur im Gespräch“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Fakultät für BWL und der Philosophischen Fakultät mit Unterstützung von ABSOLVENTUM und den Freunden der Universität Mannheim. Initiiert und organisiert wird die Reihe von Prof. Dr. Annette Kehnel, Inhaberin des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte. red ■

# STUDENTEN BEWEGUNG

## FIT IN MANNHEIM

SEI EIN  
TEIL DAVON!

# STUDENTEN TICKET

**1 Woche kostenlos  
trainieren & entspannen**

Dieser Coupon kann bis zum 28.02.12 im Pfitzenmeier Wellness & Fitness Park Mannheim/City Airport oder Mannheim/Seilwolf-Center einmal pro Person eingelöst werden und ist gültig in Verbindung mit einem Studentenausweis oder einer Immatrikulationsbescheinigung. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

**PFITZENMEIER**  
WELLNESS & FITNESS PARK

www.pfitzenmeier.de

Mannheim / City Airport • Seckenheimer Landstr. 166 • Tel: 06 21-32 49 43-0  
Mannheim / Seilwolf-Center • Angelstr. 7 • Tel: 06 21-30 69 63-0

Preisvorteile  
für Studenten





*Kristina Lucie, 22*

„Soziales Engagement ist für mich ein Grundwert.“

## *Wandel des Wertewandels*

Studierende geben sich einen Ethik Kodex und fordern von ihrer Universität die Vermittlung von Werten

Alle reden von Werten. Doch setzen wir eine Betriebswirtschaftlerin, einen Sozialwissenschaftler und einen Philosophen auf ein Podium wird jeder etwas anderes darunter verstehen. Definieren lassen sich Werte am ehesten als jene Konzepte, die in einer Gesellschaft als wünschenswert anerkannt sind. Mit der Feststellung, dass diese nicht für alle Zeiten vorgegeben sind, hat Nietzsche den Impuls für eine bis heute andauernde Diskussion über Werte, Wertewandel und Werteverlust gegeben. Mit dem Schwerpunkt dieses Heftes mischt sich die Universität ein. Anlässe hierfür gibt es genug:

Während in den 90er Jahren ein dramatischer Werteverfall beklagt wurde, scheint es, als ließe sich heute ein „Wandel des Wertewandels“ beobachten: So haben Mannheimer Erziehungswissenschaftler bereits 2004

postuliert, dass Jugendliche nach klassischen Werten streben. Diese sind nun in der Universität angekommen und haben sich einen Ethik Kodex gegeben (Seite 12). Der Fotograf Matthias Müller hat neun Studierende portraitiert, die über ihre persönlichen Werte sprechen. Sie eröffnen damit eine „Wertegalerie“, die wir im Internet fortführen. Studierende, Mitarbeiter und Freunde der Universität sind herzlich eingeladen, diese Galerie weiter zu füllen (Seite 30).

Mannheims Studentinnen und Studenten erwarten von ihrer Universität auch die Vermittlung von Werten. Dies geschieht in Veranstaltungen zur Wirtschaftsethik (Seite 15) oder durch das Vorbild engagierter Alumni und Freunde der Hochschule (Seite 26).

Es genügt nicht, dass Hochschulen gesellschaftliche Verantwortung in zusätzlichen

Kursen zum Thema machen. Forschung und Lehre sind gesellschaftliche Verantwortung. So wird diese an der Universität Mannheim auch im Kerngeschäft wahrgenommen, indem gesellschaftlich relevante Themen erforscht werden (Seite 29), auf ethische Forschung selbst Wert gelegt wird (Seite 17) oder Service-Learning-Projekte Lehre und gesellschaftliches Engagement verbinden.

Leistung steht im Werte-Ranking der Universität und ihrer Studierenden an erster Stelle, doch wenn Leistungsdruck krank macht, ist die Universität in der Verantwortung dies zu thematisieren (Seite 21). Ob es auch einen Wertewandel in der Hochschulpolitik gibt, hat FORUM die neue Wissenschaftsministerin Theresia Bauer gefragt. ■

*In seinem Portfolio finden sich exklusive Modefotografien neben kühlen Industriefotografien, künstlerische Werbefotografien neben ausdrucksstarken Portraits. Mit einem Auge für Details und immer formal vollendet öffnen Matthias Müllers Kompositionen den Blick auf das Wesentliche. Dies gelang dem Mannheimer Fotodesigner auch bei der Arbeit für FORUM: Müller lies die Portraitierten ausprobieren oder inszenierte sie, um dann den einen richtigen Moment tiefer Authentizität festzuhalten. Seit 1984 selbständig, machte sich Matthias Müller als damals jüngstes Mitglied*

*des BFF, einem der renommiertesten Fotografenverbände Europas, mit seinen modernen und zugleich zeitlosen Aufnahmen rasch einen Namen. Er arbeitete in Berlin, Paris, London und Monte Carlo, fotografierte für Geschäfts- und Imageberichte sowie Kampagnen. In Mailand unterhielt er zeitweilig eine Dependence, bis ihn seine Familie zurück nach Mannheim führte. Zu seinen bekanntesten Kunden zählt der Designer Thomas Sabo, dessen Erscheinungsbild Matthias Müller unverwechselbar prägt. Mehr Bilder unter [www.matthias-mueller.eu](http://www.matthias-mueller.eu)*





# „Das Bestmögliche geben“

Die Studierendeninitiative SIFE entwickelt ein Werteleitbild für die Studierenden

Welche Werte beziehungsweise Normen verbinden uns? Haben wir als Studierende einer exzellenten Universität eine gesellschaftliche Verantwortung? Und wenn ja, wie können wir dieser gerecht werden? Diese und weitere Fragen stellte sich Ende 2009 eine Gruppe junger, engagierter Studierender verschiedener Fachrichtungen. Daraufhin beschloss die Mannheimer Studierendeninitiative SIFE (Students In Free Enterprise) die Überlegungen der Studierenden aufzugreifen und ein Werteleitbild zu entwickeln: Das Projekt „Ethik Kodex an der Universität Mannheim“ war geboren. „Wir wollten einen Kodex entwickeln, der sich als Brückenschlag zwischen Studierenden, Lehrenden und Forschung an unserer Uni versteht“, erläutert der Projektleiter Nick Deimel.

Das Projekt ist bundesweit einmalig: Ethik Kodizes sind vor allem in den USA verbreitet und gehen zurück auf die nordamerikanischen Eliteuniversitäten wie Harvard. Während in den USA die Universitätsleitungen zum größten Teil die Werteleitbilder für die Studierenden entwickeln, ist der Ethik Kodex der Universität Mannheim dagegen aus Studierenden-Sicht verfasst.

SIFE hat das Projekt ins Leben gerufen, um in engem Austausch mit Studierenden, Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität über Fachgrenzen hinweg ein Werteleitbild zu entwickeln. Er soll das Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander fördern, gemeinsame Werte- und Normvorstellungen abbilden und verstärken. Dabei hat SIFE das Projekt so angelegt, dass es kontinuierlich weiterentwickelt werden kann. Ziel ist es, dass sich möglichst viele Mitglieder der Universität freiwillig für den Ethik Kodex verpflichten.

Um viele Unimitglieder schon in der Entwicklungsphase zu erreichen, hat SIFE Vor-

träge, eine Umfrage und einen Workshop durchgeführt. Im Rahmen der Vortragsveranstaltungen, die im März 2011 unter dem Motto „NormKonform – Wer braucht schon noch Ethik!?“ standen, hielten sowohl der Wirtschaftsethiker Prof. Dr. Josef Wieland als auch der Sozialethiker und Jesuitenpater Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach Vorträge.

Parallel zu den Vorträgen wurde eine Umfrage, die in enger Zusammenarbeit mit der Alumni-Vereinigung ABSOLVENTUM MANNHEIM entstanden ist, bei Studierenden der Uni Mannheim via Facebook durchgeführt. Über 400 Studierende beteiligten sich. Fast 77% der Befragten sind der Meinung, dass es Aufgabe der Uni ist, Werte und Normen zu vermitteln und sogar 83% wünschen sich, dass sich die Uni verstärkt für Ethik und Werte einsetzt. Bei der Frage für welche Tugenden die Uni stehen sollte, standen Leistung und Chancengleichheit an erster Stelle.

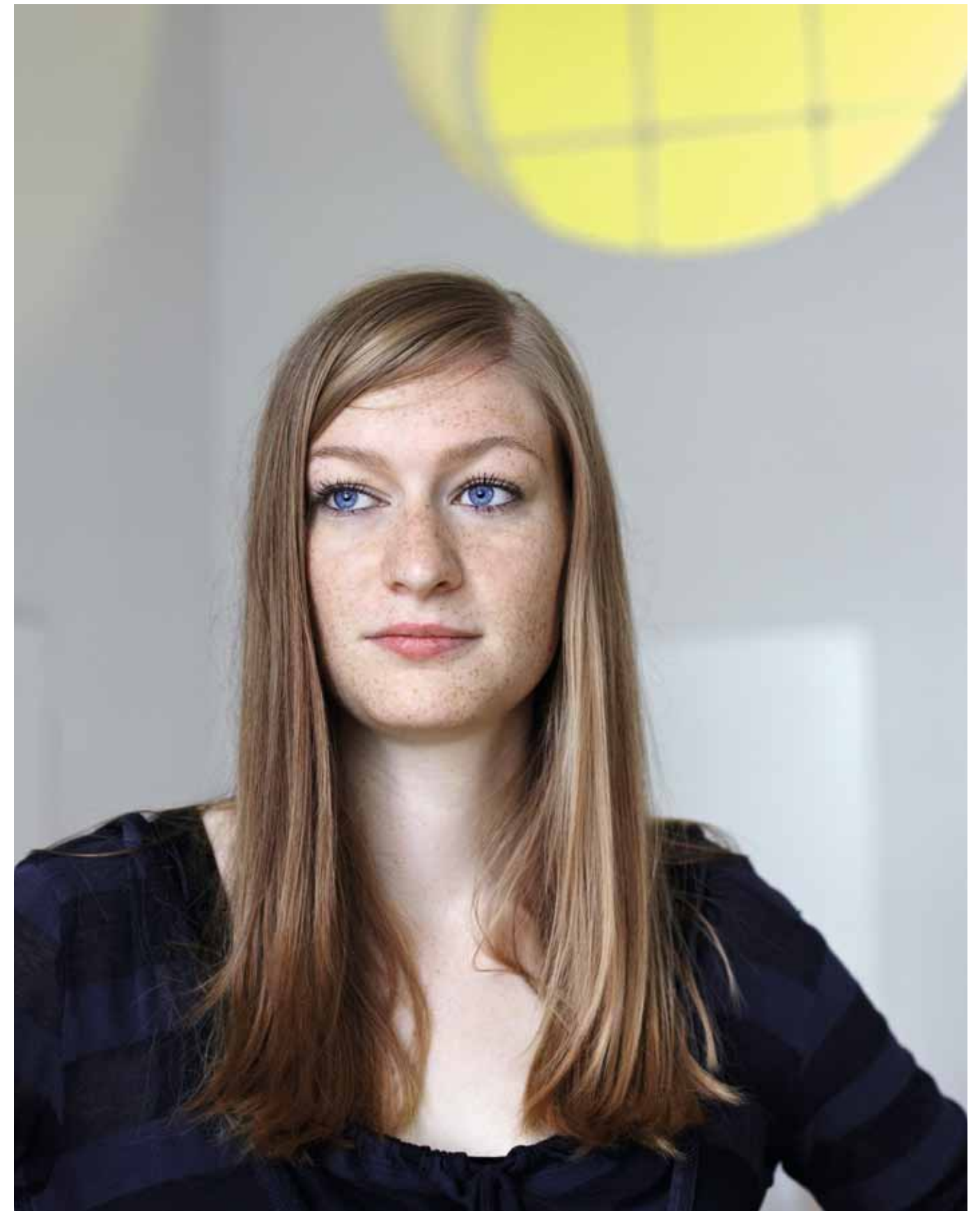
Die Vorträge und die Umfrage mündeten im April 2011 in einen Workshop, in dem Studierende in Arbeitsgruppen den Input aus den Vorträgen und die Ergebnisse aus der Umfrage diskutierten, um ein gemeinsames Leitbild zu entwerfen. Herausgekommen ist dabei die „Mannheimer Quadratur“, wie die Studierendeninitiative ihr Papier nennt. Dieses Schriftstück umfasst vier Gesichtspunkte: „Wir erwarten von unserem Studium“, „wir stehen für folgende Werte und Tugenden“, „wir fördern durch unser Engagement“ und „wir vermeiden“. Der Ethik Kodex enthält beispielsweise die Selbstverpflichtung zu Leistung, Chancengleichheit, Fairness und Nachhaltigkeit. Zudem ist darin die Forderung der Studierenden nach der universitären Ausbildung zu mündigen Mitgliedern der Gesellschaft und Transparenz von Seiten der Universität festgehalten. Fördern möchten

die Studierenden unter anderem gesellschaftliche Verantwortung, die Gemeinschaft und soziale Kompetenz. Dagegen sollen Arroganz und Missgunst vermieden werden.

Der Rektor unterstützt das Projekt: Deshalb erhalten die Erstsemester die „Mannheimer Quadratur“ auch gemeinsam mit der Bestätigung über die Einschreibung. Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt möchte so die Erstsemester schon zu Beginn ihres Studiums zur freiwilligen Unterzeichnung des gemeinsamen Wertesystems animieren. Zukünftig soll allen Studierenden – langfristig auch den Beschäftigten der Universität Mannheim – die Möglichkeit gegeben werden, die „Mannheimer Quadratur“ online zu unterschreiben. Als nächste Schritte plant SIFE eine Podiumsdiskussion und die uniweite Bekanntmachung der Ziele. Nick Deimel – dessen Nachfolge im kommenden Semester Sarah Uhrig übernehmen wird – sieht den Ethik Kodex auf dem richtigen Weg: „Die große Resonanz auf die Vortragsveranstaltungen, den Workshop und die Umfrage zeigt, dass das Thema jungen Menschen wichtig ist und die Studierenden die Universität bei der Verfestigung bestehender und neuer Werte in der Pflicht sehen.“

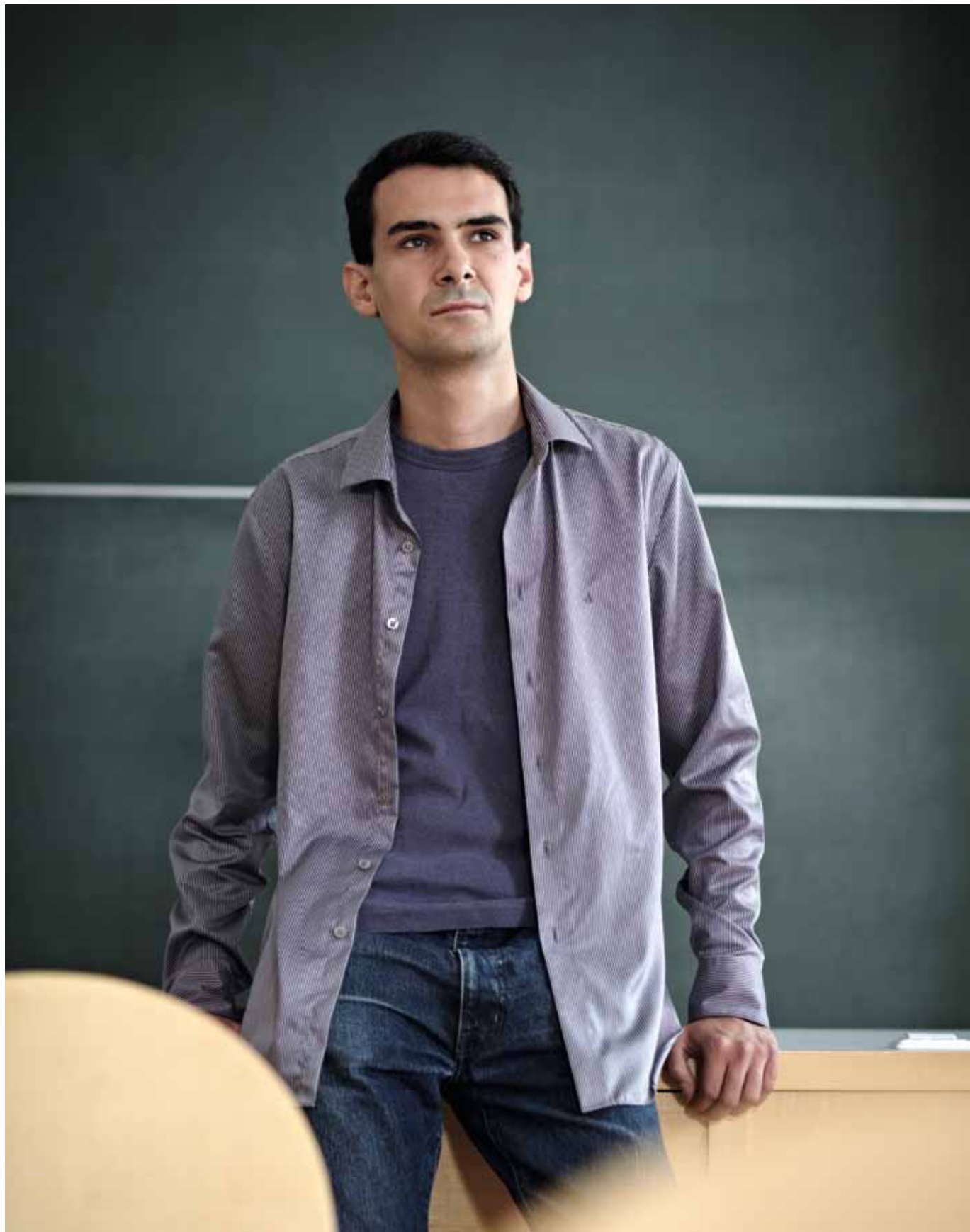
Nicht nur die Akzeptanz unter den Studierenden ist erfreulich, auch in der Öffentlichkeit fand das Projekt Beachtung. Es war für den Bürgerpreis 2010 der Metropolregion Rhein-Neckar nominiert und erhielt den Sonderpreis der Stiftung Metropolregion Rhein-Neckar in Höhe von 2.500 Euro. CH ■

Den Ethik Kodex gibt es unter <http://ethikkodex.uni-mannheim.de/>



Miriam Duttweiler, 23

„In meiner Wunschvorstellung einer perfekten Gesellschaft sind Solidarität und Gerechtigkeit die wichtigsten Werte, und dass niemand zurückbleiben muss.“



*Anton Hoanca, 24*

„Am wichtigsten ist mir Unabhängigkeit.“

## *Keine Gewinne zu Lasten Dritter*

Ziel der Universität Mannheim ist es, verantwortungsvoll denkende Persönlichkeiten in die Gesellschaft zu entlassen. Die Auseinandersetzung mit Wirtschafts- und Unternehmensethik wird daher unter anderem in Veranstaltungen zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (CSR) gefördert.

Das Kürzel CSR steht für „Corporate Social Responsibility“ und meint die gesellschaftliche Verantwortung eines Unternehmens. Aber was bedeutet gesellschaftliche Verantwortung für Unternehmen und inwieweit ist der Gedanke des verantwortungsvollen Managements in den Führungsetagen verankert? Antworten auf diese Fragen zu geben, war ein Ziel des vergangenen CSR-Wochenendes. „Studierende sollen erfahren, warum gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen von zunehmender Bedeutung ist und wie Verantwortungsübernahme für beide Seiten gehaltvoll ausgestaltet werden kann“, sagt Daniel Khazarian, der das 7. CSR-Wochenende organisierte. Er arbeitet für das Referat CSR der Stabsstelle Studium und Lehre, das die extra-curricularen Angebote der Universität zum Thema CSR koordiniert und bündelt. Einmal im Semester findet das CSR-Wochenende für Studierende aller Fachrichtungen statt. Die Teilnehmer haben dabei die Möglichkeit, sich intensiv mit der Verantwortung von Unternehmen auseinanderzusetzen. In Vorträgen erwerben die Studierenden grundlegende sowie spezifische Einblicke in das Thema CSR, in Workshops können sie ihr Wissen diskutieren und in Fallbeispiele direkt einbringen.

CSR ist aber auch Gegenstand regulärer Lehrveranstaltungen. Dazu gehört zum Beispiel eine Vorlesung für Masterstudierende von Juniorprofessor Nick Lin-Hi. „CSR bedeutet die Wertschöpfungskette so zu organisieren, dass keine Gewinne zu Lasten Dritter erzielt werden“, definiert Lin-Hi. Für

ihn hat CSR jedoch nichts mit Altruismus zu tun: „Es geht um das Management des langfristigen unternehmerischen Erfolgs, um Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen.“ Verantwortung müsse dabei im Kerngeschäft des Unternehmens übernommen werden, betont er. „Man kann Unverantwortlichkeiten nicht dadurch heilen, dass man irgendetwas Gutes tut, wie Spenden oder Sponsoring – das wäre nichts anderes als eine moderne Form des Ablasshandels.“

Lin-His Forschung setzt an den Problemen der Praxis an und stellt Fragen ins Zentrum, die sich auch Unternehmen stellen: „Wie können Unternehmen ihrer Verantwortung unter Wettbewerbsbedingungen nachkommen?“ oder „Wie kann Verantwortung im Unternehmen implementiert werden?“. Seine Methode Wirtschaft und Ethik zusammenzubringen, kommt bei den Studierenden gut an. Die Veranstaltungen sind gut besucht und die Nachfrage nach Seminar- und Masterarbeiten nimmt zu: „Die Studierenden interessieren sich für CSR und stellen gute Fragen. Ich glaube sie wissen es zu schätzen, dass es ein solches Angebot in Mannheim gibt“, freut sich Lin-Hi. Die Auseinandersetzung mit dem Thema nütze den Studierenden auch am Arbeitsmarkt, die Nachfrage nach CSR-Qualifikationen sei in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Wer einen Einblick in die Berufspraxis in diesem Bereich bekommen möchte, kann auf den Internetseiten des Referats CSR fündig werden, wo verschiedene Praktika angeboten werden.

Studierende, die selbst Verantwortung übernehmen möchten, können sich in studentischen Initiativen, wie Sneep oder Sife engagieren oder in einem Service Learning Projekt mitarbeiten. Das aus den USA stammende Konzept verknüpft Lehrveranstaltungen mit der praktischen Anwendung des Wissens im sozialen Bereich.

Ein Beispiel für ein solches Service Learning Projekt ist das Planspiel „Jugend.Denkt. Politik“, bei dem Studierende Schülerinnen und Schülern die komplexen politischen Zusammenhänge in einem Bürgerkriegsland spielerisch näherbringen. In vier Tagen Konfliktsimulation schlüpfen die Teilnehmer in dem fiktiven Land Mugenia in die Rollen von Rebellen, Regierung oder Nicht-Regierungsorganisationen und versuchen, den Konflikt in der abschließenden Friedensverhandlung zu lösen. In zwei Tagen Forschungswerkstatt werden sie vorher von Studierenden mit der aktuellen Forschung zum Thema Bürgerkriege konfrontiert. „Unser Projekt verzahnt universitäre und schulische Bildung“, betont Stephan Solomon, Lehrbeauftragter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Thomas König und Initiator des Projekts. Service Learning Projekte werden auch in diesem Semester wieder an mehreren Lehrstühlen der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und der Fakultät für Sozialwissenschaften angeboten. AM ■

Weitere Informationen:  
<http://csr.uni-mannheim.de>





*Veronika Shapovalova, 32*  
„Spontane Hilfsbereitschaft ist mir sehr wichtig.“



## Ethische Selbstkontrolle

Im Frühjahr 2011 hat sich die Ethikkommission der Universität Mannheim auf der Grundlage einer universitären Satzung neu konstituiert. FORUM hat mit dem Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Jochen Taupitz, dem ersten Vorsitzenden der Ethikkommission, gesprochen.

*Interview: Katja Bär und Stefanie Griesser  
Foto: Markus Proßwitz*

**FORUM:** Wozu braucht die Uni Mannheim eine Ethikkommission?

**Prof. Taupitz:** Eine Ethikkommission ist eine Einrichtung, die dafür sorgt, dass Forschung am Menschen und Forschung mit personenbezogenen Daten in ethisch einwandfreier Form erfolgen. Die wichtigste Aufgabe besteht darin, den Schutz der Probandinnen und Probanden sicher zu stellen. Darüber hinaus schützt die Ethikkommission die Forscher davor, dass sie rechtswidrige, unethische Forschung betreiben, und sie schützt die Universität selbst, die dafür sorgen muss, dass in ihrem Bereich nichts Rechtswidriges geschieht. Schließlich handelt es sich um eine Einrichtung, die die Akzeptanz und das Vertrauen der Gesellschaft in die Forschung sichern soll.

**FORUM:** Können die Forscher nicht selbst ethisch denken?

**Prof. Taupitz:** Doch, das sollten sie auch. Ganz wichtig aber ist, dass sich nicht nur der Forscher im stillen Kämmerlein überlegt, was legitim ist und was nicht. Wir verstehen uns als Serviceeinrichtung für die Forscher, die berät, aber wir kontrollieren die Wissenschaftler nicht. Wir stellen beispielsweise demnächst auch eine Checkliste für Forscher, die ein Forschungsprojekt planen, zusammen. Außerdem wollen wir Musterformulare für die Aufklärung und Einwilligung von Studienteilnehmern entwickeln.

**FORUM:** Was macht ein gutes Mitglied einer Ethikkommission aus?

**Prof. Taupitz:** Das sollte jemand sein, der Interesse daran hat, über den eigenen Teller- rand zu schauen. Ethikkommissionen sind ja aus guten Gründen interdisziplinär zusammengesetzte Gremien, weil die verschiedenen Fachdisziplinen mit ihrer jeweiligen Blick-

richtung auf ein Forschungsprojekt schauen sollen. Ich kann als Jurist nicht einschätzen, wie gefährlich eine psychologische Befragung ist. Das müssen die Psychologen in der Ethikkommission bewerten. Dafür können Juristen wiederum zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, Datenschutz beispielsweise, Hinweise geben.

**FORUM:** In welcher Verbindung stehen Ethik und Recht?

**Prof. Taupitz:** Ethik und Recht sind bezogen auf die Fragen, die Ethikkommissionen zu beantworten haben, in weiten Teilen deckungsgleich. Vieles was insoweit aus ethischer Sicht diskutiert wird, kann man genauso aus verfassungsrechtlicher Sicht erörtern. Auf die Verfassung und damit vor allem auf die Grundrechte müssen wir immer dann zurückgreifen, wenn es keine speziellen gesetzlichen Regelungen gibt. Die



wichtige Aufgabe eines Juristen ist es, diese Grundrechte zu konkretisieren und im Kollisionsfall miteinander abzuwägen. Das machen die Philosophen letztlich genauso wie wir Juristen.

**FORUM: Welche Werte liegen Ihren Einschätzungen zugrunde?**

**Prof. Taupitz:** Es sind die Werte, die in unserer Verfassung verankert sind: Vor allem die Menschenwürde, das Recht auf Leben, das Recht auf körperliche Unversehrtheit, allgemeines Persönlichkeitsrecht, Forschungsfreiheit. Aber was heißt das im konkreten Fall? Wenn das Recht auf körperliche Unversehrtheit eines Probanden gegen die Forschungsfreiheit abzuwägen ist? Welche Risiken darf man einem Probanden zumuten im Interesse der Forschungsfreiheit? Die Konkretisierungsarbeit im Einzelfall, wenn die verschiedenen Grundrechte miteinander in Konflikt stehen, ist die Herausforderung und muss von einer Ethikkommission geleistet werden.

**FORUM: Wann sind Wissenschaftler verpflichtet, sich zu melden oder geht das nach Ermessen?**

**Prof. Taupitz:** Die Uni Mannheim hat in diesem Frühjahr eine Satzung erlassen. Darin ist festgelegt, in welchen Fällen die Mitglieder der Universität verpflichtet sind, die Ethikkommission anzurufen. Immer wenn mit personenbezogenen Daten gearbeitet

wird oder Risiken für Probandinnen und Probanden bestehen könnten, sollte ein unabhängiges Gremium einen Blick darauf werfen. So zum Beispiel bei Umfrageforschung der BWL, VWL oder den Sozialwissenschaften. An der Uni Mannheim wird auch viel psychologische Forschung betrieben, die in der Regel zwar nicht mit körperlichen Risiken für die Betroffenen verbunden ist, aber durchaus für labile Menschen gefährlich sein könnte. Außerdem geht es oft um das Recht auf informationelle Selbstbestimmung der Probandinnen und Probanden.

**FORUM: Können unsere Forscher eine andere Ethikkommission anfragen, wenn sie mit Ihrer Stellungnahme nicht einverstanden sind?**

**Prof. Taupitz:** Die Ethikkommission der Uni Mannheim ist eine reine Beratungsinstitution und eine Selbstkontrollereinrichtung der Wissenschaft. Sie kann die Forscher nur beraten, aber sie kann keine Genehmigung erteilen und nichts verbieten. Was der Forscher mit dem Rat macht, den die Ethikkommission ihm erteilt, ist letztlich seine eigene Sache. Er kann sich wegen einer Zweitmeinung auch an andere Kommissionen wenden. In der Regel müssen dort aber die Stellungnahmen bisher angerufener Kommissionen angegeben werden.

**FORUM: Worin unterscheidet sich Ihre Arbeit als Mitglied des Deutschen Ethikrates?**

**Prof. Taupitz:** Dieses Gremium hat eine ganz andere Funktion als die Ethikkommission unserer Universität, die auf konkrete Forschungsvorhaben schaut. Der Deutsche Ethikrat beschäftigt sich mit Fragen, die die Gesellschaft insgesamt angehen. Er berät das Parlament und die Bundesregierung in Fragen der Bioethik und gibt Stellungnahmen ab. Darüber hinaus soll er in die Gesellschaft hineinwirken und Diskurse zu Fragen der Lebenswissenschaften anregen und gestalten. Wir haben zum Beispiel Stellungnahmen zur Embryonenforschung, Präimplantationsdiagnostik, Transplantationsmedizin, zu Biobanken, zur Patentierung von Gensequenzen, zur Sterbehilfe, zu Patientenverfügungen und Babyklappen abgegeben.

**FORUM: Ihre schwierigste Stellungnahme in dem Gremium?**

**Prof. Taupitz:** In Ethikgremien geht es darum, zu diskutieren. Man ringt um Argumente, stellt die eigene Meinung in Frage und lässt sich von anderen gegebenenfalls überzeugen. Man sollte nicht mit einer vorgefertigten Meinung hineingehen und das Thema schnell abhaken; in der Regel versucht man, in teilweise quälenden Diskussionen weiterzukommen. Am heftigsten war es bei unserer allerersten Stellungnahme im Nationalen Ethikrat zum Import embryonaler Stammzellen. Da gab es so manche Nachsitzung und viele Telefonkonferenzen. ■

#### Mitglieder der Ethikkommission der Universität Mannheim

**Prof. Dr. Jochen Taupitz (Vorsitzender)**

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung

**Prof. Dr. Dagmar Stahlberg (stellvertretende Vorsitzende)**

Lehrstuhl für Sozialpsychologie

**Prof. Dr. Georg W. Alpers**

Lehrstuhl für Klinische und Biologische Psychologie

**Prof. Dr. Hans-Joachim Cremer**

Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie

**Prof. Dr. Bernward Gesang**

Lehrstuhl für Philosophie III / Wirtschaftsethik

**Prof. Dr. Arndt Bröder (stellvertretendes Mitglied)**

Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie



*Tim Bopp, 21*

„An der Universität finde ich Hilfsbereitschaft, Toleranz und Rücksichtnahme untereinander wichtig.“





*Kathrin Stock, 22*

„Christliche Vorstellungen wie Freiheit, Nächstenliebe und Gerechtigkeit haben in den letzten 2000 Jahren nicht an Gegenwartswert verloren.“

## *Mehr als Büffeln und Prüfungsstress*

Wie die Universität sich den Themen Leistungsdruck und Prüfungsangst stellt

Herzrasen, Schweißausbrüche oder gar ein kurzer Blackout: wer kennt sie nicht, die Anzeichen von Lampenfieber vor einer Prüfung. Als positiver Stress setzt es Energien frei und macht uns leistungsfähig. Wird daraus jedoch Prüfungsangst, die den Studienerfolg gefährdet, so ist es besser, Hilfe zu suchen. Einer Studie des Deutschen Studentenwerks zufolge nehmen zunehmend mehr Studierende psychologische Beratungen in Anspruch. Seit 2007 sei die Nachfrage bundesweit um ein Viertel gestiegen. Auch in Mannheim habe sich die Anfrage nach Terminen bei der Psychologischen Beratungsstelle des Studentenwerks (PBS) um etwa 15 Prozent erhöht.

„Wir verzeichnen seit der Umstellung des Studiensystems eine ständig wachsende Zahl von Studierenden, die Leistungsprobleme, Prüfungsangst, Existenz- und Versagensängste beklagen“, berichtet Dr. Gabriele Bensberg, Leiterin der PBS Mannheim.

### Woher kommt der Druck?

Was setzt die Studierenden so unter Druck? Gabriele Bensberg ist sich sicher: Die Bachelorstudiengänge sind ganz anders strukturiert als die Diplom- und Magisterstudiengänge es waren, und das bringe mehr Stofffülle und einen gesteigerten Prüfungsumfang mit sich. Verschärft werde das Problem, wenn der tatsächliche Lernumfang höher sei als vom Dozenten in ECTS-Punkten eingeschätzt. Dazu kommt, dass die Noten im Bachelor im Gegensatz zum Diplom von Beginn an für die Abschlussnote relevant sind. Zeit für eine Orientierungsphase, in der sich die Studierenden an die Anforderungen der Uni-

versität gewöhnen könnten, bleibe da nicht. Für begehrte Auslandsplätze und die Bewerbung um einen Masterplatz spielen die Noten nämlich eine große Rolle. Gerade die Angst davor, keinen Masterplatz zu ergattern, scheine weit verbreitet zu sein und baue einen großen Leistungsdruck auf, so Bensberg.

Doch ob die zunehmende Zahl von Beratungssuchenden einem gestiegenen Druck geschuldet ist, ist umstritten. Möglich wäre auch, dass es heutigen Studierenden leichter fällt, sich Hilfe bei einem Psychologen zu holen oder das Beratungsangebot bekannter ist als dies früher der Fall war. „Fest steht, für fast 70% der Studienabbrecher spielt Leistungs- oder Prüfungsdruck keine Rolle“, sagt Prof. Dr. Hermann Ebner, Prorektor für Studium und Lehre. Dies ist das Ergebnis einer 2010 von der Stabsstelle Qualitätsmanagement der Universität Mannheim veröffentlichten Studie.

### Mannheimer Besonderheit

„Viele Studierende setzen sich allerdings selbst unter hohen Druck, haben zu hohe Erwartungen“, so Ebner. Dies deckt sich mit den Beobachtungen der PBS. Die Beratungsstelle des Studentenwerks ist für alle Mannheimer Hochschulen zuständig, doch die Studierenden der Universität weisen häufig eine besondere Problematik auf: „Die Universität hat eine große Anzahl von sehr leistungsstarken und leistungsmotivierten Studierenden und die sind vom Leistungsdruck besonders betroffen“, sagt Gabriele Bensberg. Die Psychologin hat viele Klienten mit einem sehr guten Abitur, für die es

zunächst ein Schock ist, wenn die Noten an der Uni nicht mehr im Einser-Bereich liegen. Die Beraterin erklärt: „Die Lernstrategien der Schule funktionieren im Studium nicht mehr und neue müssen erprobt werden.“ Das führe zu hohem Leistungsdruck und berge die Gefahr, dass die Studierenden sich nur noch auf das Studium und die Prüfungen konzentrierten. Der Ausgleich komme dann zu kurz und das wiederum wirke sich negativ auf das allgemeine Wohlbefinden aus, so Gabriele Bensberg.

### Engagement gefragt

Doch ist das nicht im Sinne der Alma Mater. So betont Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt, Rektor der Universität: „Studieren soll Spaß machen. Wir möchten keine Absolventen, die ihr Studium zwar in Regelstudienzeit mit Bestnote abgeschlossen haben, dafür aber nur von Klausur zu Klausur gelernt haben. Aus Gesprächen mit Personalern weiß ich, dass nicht unbedingt der Absolvent oder die Absolventin mit dem besten Abschluss gefragt ist, sondern auch geschaut wird, was jemand neben seinem Studium noch gemacht hat. Gesellschaftliches Engagement und ein nicht schnurgerader Ausbildungsweg fallen da positiv ins Gewicht.“

### Gegensteuern

Dass Studieren nicht nur aus Büffeln und Prüfungsstress bestehen sollte, sondern ebenso aus sozialen Kontakten, Interessen und Engagement außerhalb der Uni, dafür setzt sich auch der Allgemeine Studierenden-ausschuss (AsStA) ein. Aufgeschreckt von



den Zahlen der Psychologischen Beratungsstelle hat der AstA im Frühjahr 2010 den Arbeitskreis Leistungsdruck initiiert und zu einem Runden Tisch geladen. Die Studiendekane, das Studentenwerk sowie Vertreter der Beratungsstellen und der Fachschaften diskutierten hier mit dem AstA. Ein konkretes Ergebnis war eine zusätzliche halbe Stelle für die PBS, die damit nun auch verstärkt Präventionsarbeit anbietet, etwa in Form von individuellen Schreib- und Lerncoachings. Auch die Fakultäten haben Anregungen aufgenommen: In den Sozialwissenschaften und der BWL können sich die Studierenden nun zu einem zweiten Prüfungstermin anmelden und damit die Prüfungsphase entzerren. Das gilt auch für die Kultur und Wirtschaft-Studiengänge der Philosophischen Fakultät. Eine weitere Maßnahme besteht darin, die Arbeitsbelastung der Studierenden dadurch zu verringern, dass

die einer Lehrveranstaltung zugeordneten ECTS-Punkte den tatsächlichen Arbeitsaufwand präziser abbilden.

Und was empfehlen die Experten den Betroffenen? Zunächst gelte es herauszufinden, wo die Ursache liege. „Häufig würde es schon genügen, rechtzeitig mit einem Fachstudienberater Kontakt aufzunehmen, bevor der psychische Druck so groß wird, dass er zu erheblichen Beeinträchtigungen führt“, rät Ebner. Bei Problemen mit der Studienorganisation stehen daher an jeder Fakultät Studiengangsmanager bereit. Für Studierende der Politikwissenschaften und Soziologie ist Sladjana Milentijevic die erste Anlaufstelle. Sie erzählt: „Ich nehme mir Zeit für die Studierenden, erfrage die Hintergründe und versuche, Lösungen aufzuzeigen. Dabei merke ich oft, dass sich die Studierenden selbst stark unter Druck setzen, um das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen.“

#### Zeit für persönliche Reifung

Doch Schnellstudierer sind heute nicht mehr unbedingt im Vorteil. „Jahrelang hat man den Studierenden erzählt, sie müssten möglichst jung sein, um international wettbewerbsfähig zu sein. Heute erschrecken die Unternehmen über 21-jährige Bachelor-Absolventen, die zwar fachlich bestens ausgebildet, aber noch nicht im Leben angekommen sind. Nie waren Studienanfänger so jung. Sie sollten die Zeit an der Universität auch zur persönlichen Reifung nutzen können“, wünscht sich Rektor Arndt. Wie nun die Studierenden selbst den Leistungsdruck einschätzen, darüber wird bald eine neue Studie der Stabsstelle Qualitätsmanagement informieren. Rund 800 Studierende wurden dafür „zu subjektivem Wohlbefinden und zur Arbeitsbelastung“ befragt. Das Ergebnis soll noch in diesem Jahr vorliegen.

KB/SG ■

Hier gibt es Hilfe bei Fragen zur Studienorganisation oder Problemen wie Leistungsdruck:

#### Fachstudienberatung

Bei allgemeinen Fragen zum Studium wie Regelstudienzeit, Urlaubssemester, Klausurwiederholungen etc. helfen die Fachstudienberater der jeweiligen Studiengänge weiter. Eine Liste mit den Ansprechpartnern für die einzelnen Studiengänge gibt es unter <http://www.uni-mannheim.de/studienbueros/beratung/fachstudienberater>

#### Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS)

Das Zentrum für Schlüsselqualifikationen bietet in jedem Semester einen Kurs zu Burnout-Prävention an. In einigen Studienfächern können sich Studierende den Kurs anrechnen lassen. Das Kursangebot gibt es unter <http://zfs.uni-mannheim.de>

#### Psychologische Beratungsstelle des Studentenwerks Mannheim (PBS)

Die PBS bietet Beratung mit Einzelgesprächen ebenso wie individuelle Schreib- und Prüfungscoachings an. Außerdem gibt die PBS diverse Kurse, in denen Studierende Entspannungstechniken sowie Tipps und Tricks zur Organisation des Lernens erfahren können. Information zum Angebot und zur Anmeldung unter <http://www.studentenwerk-mannheim.de> Link: "Rat und Hilfe"

Gabriele Bensberg und Jürgen Messer vom Studentenwerk Mannheim haben ihre Tipps rund um das Bachelor Studium in dem Buch „Survivalguide Bachelor. Leistungsdruck, Prüfungsangst, Stress u. Co?“, erschienen 2010, zusammengefasst.



*Steffen Kress, 32*

„Von meiner Großtante habe ich gelernt, jeden einzelnen auf seine jeweilige Art zu akzeptieren.“



# Freiräume schaffen

FORUM hat Theresia Bauer, Landesministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, über die Verantwortung von Universitäten und den Wandel der Hochschulpolitik in Baden-Württemberg unter der neuen Landesregierung befragt. Theresia Bauer hat Politik und Germanistik in Mannheim studiert.

Interview: Katja Bär und Stefanie Griesser

Foto: Graffiti/MWK



FORUM: Welche gesellschaftliche Verantwortung tragen Universitäten?

**Theresia Bauer:** Universitäten und Gesellschaft tragen wechselseitig Verantwortung füreinander. Die Gesellschaft garantiert als Träger die Existenz der Universitäten und sichert ihre Ressourcen. Die Universitäten leisten auf vielfältige Weise ihren Beitrag zum Fortkommen der Gesellschaft – indem sie Wissen generieren und an die Allgemeinheit weitergeben, indem sie junge Menschen bestmöglich ausbilden, indem sie versuchen, neue Antworten zu geben auf die großen Zukunftsfragen und indem sie sich als intellektuelle Zentren an der Diskussion über gesellschaftliche Entwicklungen beteiligen.

FORUM: Das im Leitbild verankerte Ziel der Universität Mannheim ist die Heranbildung von verantwortungsvollen Führungskräften in Wirtschaft, Gesellschaft und in der Wissenschaft. Was gehört neben der Vermittlung von Fachkompetenz Ihrer Ansicht nach noch dazu?

**Theresia Bauer:** Es geht in der Tat nicht nur um die Vermittlung von Fachkompetenz, sondern auch um Verantwortung im Umgang mit dieser Kompetenz. Wissenschaftliche Erkenntnisse mögen für sich genommen wertfrei sein, der Umgang damit ist es nicht. Deshalb gehört es zu den zentralen Aufgaben der Universitäten, zu vermitteln, dass wissenschaftliche Erkenntnisse stets im Dienste der

Gesellschaft und der Menschen auf ethisch vertretbare Weise eingesetzt werden müssen. Hinzu kommen Kreativität, Handlungskompetenz und die Fähigkeit, in globalen Zusammenhängen zu denken und interkulturell zu kommunizieren.

FORUM: Sehen Sie die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Lehrende in der Verantwortung, Werte zu vermitteln und so zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beizutragen?

**Theresia Bauer:** Ja, und zwar in erster Linie durch ihre eigene persönliche Integrität als Wissenschaftler und Mensch.

FORUM: Viele Studierende klagen über die straffen Stundenpläne der Bachelor- und Master-Studiengänge. Darf man da Engagement außerhalb des Lehrplans überhaupt einfordern?

**Theresia Bauer:** Natürlich. Die Bachelor-Studiengänge dürfen nicht nur einen auf das Fach verengten Blick zulassen, sondern müssen den Blick auf die größeren Zusammenhänge öffnen und den Studierenden Freiräume für die Persönlichkeitsentwicklung lassen. Die Universitäten sind dabei, die Studiengänge dort, wo es notwendig ist, zu flexibilisieren und diese Freiräume zu schaffen.

FORUM: Abschaffung der Studiengebühren, Wiedereinführung der verfassten Studierendenschaft, Umstrukturierung der Aufsichtsräte – geht mit dem Regierungswechsel ein Wertewandel in der Hochschulpolitik einher?

**Theresia Bauer:** Wir wollen Beteiligung und Gerechtigkeit als Grundwerte wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Die Studierenden sind Teil der Hochschule; wir wollen ihrer Stimme ein stärkeres Gewicht geben und sie mehr als bisher an den Entscheidungsprozessen teilhaben lassen. Deshalb sehen wir die Wiedereinführung der verfassten Studierendenschaft vor. Wir wollen auch die Teilhabe junger Menschen – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern – an den Studienangeboten der Hochschulen verbessern. Deshalb schaffen wir die Studiengebühren ab. In der Hochschulpolitik selbst setzen wir

auf Partnerschaft und Respekt: Wir werden unsere Politik den Hochschulen nicht überstülpen, sondern sie im offenen und fairen Dialog mit den Hochschulen und allen Beteiligten, insbesondere auch mit den Hochschulräten, umsetzen.

FORUM: Welche sind für Sie Werte, die an Universitäten vermittelt werden sollten?

**Theresia Bauer:** Zu diesen Werten gehört die schon erwähnte Vermittlung der Verantwortung für den Umgang mit Wissen. Zu ihnen gehören aber auch Werte, die nicht nur für die Entwicklung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler prägend sein sollten, sondern für die Persönlichkeitsentwicklung insgesamt – nämlich Ehrlichkeit, Redlichkeit, Freiheit von Vorurteilen, Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Fairness in der Auseinandersetzung. Außerdem der

Mut, Ideen zu entwickeln und streitbar zu vertreten, die quer zum Mainstream liegen und deshalb unbequem erscheinen. Und schließlich die Bereitschaft, Verantwortung für das Ganze zu übernehmen.

FORUM: Was verbinden Sie mit Ihrer Studienzeit an der Universität Mannheim?

**Theresia Bauer:** Ich habe mein erstes Studienjahr in Politik und Germanistik an der Universität Mannheim absolviert. In dieser relativ kurzen Zeit habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Die große Nähe zwischen Studierenden und Professorenschaft, die ich in Mannheim erlebt habe, empfinde ich heute noch als vorbildlich dafür, wie universitäre Lehre aussehen soll. ■

## Die Pläne der neuen Landesregierung zur Hochschulpolitik

Mit ihrem Koalitionsvertrag haben die Grünen und die SPD beschlossen, die Studiengebühren zum Sommersemester 2012 abzuschaffen. Staatliche Gelder sollen stattdessen die Standards in Studium und Lehre erhalten. Ebenfalls abschaffen möchte die Landesregierung die Höchstgrenze von zehn Semestern für Bachelor plus konsekutiven Master. Die Bologna-Reform soll weiterentwickelt und die Studierenden entlastet werden. Ziel dabei ist es, Anreize für Auslandsaufenthalte und interdisziplinäres Studieren zu geben.

Die Landesregierung möchte mehr Handlungsfreiheit für die Hochschulen in Baden-Württemberg sowie die Partizipation aller Hochschulmitglieder ermöglichen. Anstelle der

Universitätsräte werden externe Hochschulbeiräte diskutiert. Darüber hinaus soll die Verfasste Studierendenschaft wieder eingerichtet werden, die den Studierenden mehr Mitspracherecht ermöglicht.

Angesichts der doppelten Abiturjahrgänge und dem Wegfall von Wehr- und Zivildienst möchte die Landesregierung das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ erweitern und damit mehr Studienplätze schaffen. Weiterhin soll ein dezentrales Verfahren zur Hochschulzulassung etabliert werden.

Mehr unbefristete Stellen im Mittelbau und mittelfristig ein Frauenanteil von 40% in allen Hochschulgremien sind weitere Ziele der neuen Landesregierung. ■



## „Etwas zurückgeben“

Warum Absolvent Herbert Binder die Universität unterstützt

Nehmen und Geben – dieses Prinzip steht hinter dem Engagement von Herbert Binder für die Universität Mannheim. „Dass ich heute so einen tollen Beruf ausübe, verdanke ich auch der Ausbildung der Uni Mannheim. Davon möchte ich etwas zurückgeben“, sagt Binder, der seit 2005 als freier Unternehmensberater in der Mode- und Retailbranche tätig ist. Er arbeitet für Firmen wie Hugo Boss, Esprit und Reebok. Davor hat er als Unternehmensberater viele Jahre in den USA und in Europa verbracht.

Seine Alma Mater unterstützt er als ABSOLVENTUM-Mitglied schon mehrere Jahre mit Spenden. In diesem Jahr hat er ein Gebührenstipendium gestiftet, das er auch im Namen der Studierendeninitiative Club of Rome (SICoR) übergeben hat. Als

Gründungsmitglied hält er bis heute die Verbindung zu SICoR und unterstützt die Initiative zudem finanziell. SICoR beschäftigt sich in der Tradition des Club of Rome mit gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen unserer Zeit.

Binder, der von 1990 bis 1997 Betriebswirtschaftslehre auf Diplom an der Universität Mannheim studiert hat, wendete während seines Studiums viel Zeit für den Aufbau von SICoR auf. „Ich wollte etwas bewegen. Mir war klar, dass wir die Welt nicht verändern können, aber ich habe gedacht, wenn wir mit unserer Initiative nur hundert potentielle Entscheider erreichen und diese wiederum auf weitere Einfluss nehmen, dann bewegt sich doch so Einiges.“



Foto: Kathrin Langholz

„Mein Engagement liegt auch in meiner Erziehung begründet.“, erläutert der 1967 in Rumänien geborene Spätaussiedler. Mit zehn Jahren kam er mit seinen Eltern nach Deutschland, erst nach Frankfurt, dann nach Ladenburg. Binder betont: „Meine Familie hat viel Unterstützung vom deutschen Staat erfahren, als sie aus Rumänien aussiedeln wollte und auch nach der Aussiedlung. Von meinen Eltern habe ich mitgenommen, dass es wichtig ist, etwas zurückzugeben.“ **SG ■**

## „Wertorientierung bieten“

Hochschulpfarrer Jürgen Weber ist Ansprechpartner für Studierende und Hochschulleitung

Wenn nun das Semester beginnt, kann man ihn gelegentlich vor der Mensa sehen, wo er Flyer verteilt, um auf die Katholische Hochschulgemeinde aufmerksam zu machen. Der Mannheimer Hochschulpfarrer Jürgen Weber geht direkt auf die Studierenden zu. Das ist sein Beruf und den macht er gern. „Ich mag die Menschen, mit denen ich hier zu tun habe. Und ich sehe es als Herausforderung an, dabei immer wieder in meinem eigenen Glauben hinterfragt zu werden.“ Seit 15 Jahren ist Jürgen Weber für stetig wechselnde Generationen von Studierenden da. Die Werte, an denen sich die jungen Menschen, die er begleitet, orientieren, haben sich mit der Zeit geändert. Die Suche nach dem Sinn des Lebens trete vermehrt zutage, vor allem als Gegengewicht zum Druck einer allgegenwärtigen Leistungsgesellschaft. „Ich stelle

bei den Studierenden eine Sehnsucht nach Bejahung fest. Sie wollen Anerkennung erfahren als Mensch, unabhängig von ihrer Funktionalität. Unsere Gesellschaft tendiert dazu, Menschen für ihre Leistung und ihr Können zu belohnen. Aber das allein befriedigt nicht.“

Dem entgegenzuwirken versucht Weber, indem er selbst Werte vorlebt und erkennbar macht. Würde sei so ein Wert, der wichtig sei. Auch ein gescheiterter Student müsse mit Würde betrachtet werden, sagt er. „Es fehlt an einer Kultur des Scheiterns. Wer erfolgreich sein will – und das möchte die Uni Mannheim ja – blendet das Scheitern aus. Aber das ist schlecht.“ Als Gegenmaßnahme macht Weber den Leistungsdruck, den Studierende vor allem im Fach BWL beklagen, sowie die Angst der Studierenden



Foto: Elias Strehle

zu scheitern zum Thema und spricht dies etwa in Gesprächen mit dem Rektor an.

Weber ist für die Studierenden da. Zwei Mal in der Woche lädt er zum Gottesdienst ein und auch sonst hat er stets ein offenes Ohr für die Mannheimer Studentinnen und Studenten. Er hört zu, gibt Denkanstöße und zeigt Alternativen auf. Auch das entspricht seinem Selbstverständnis: „Als meine Aufgabe sehe ich es an, andere Wertorientierungen wachzuhalten. Dabei will ich niemandem Entscheidungen abnehmen. Es geht mir darum, Wege aufzuzeigen und die Studierenden dabei zu begleiten, zu werden, wer sie sind.“ **KH ■**



*Steffen Rupp, 22*

„Ehrlichkeit ist mir generell sehr wichtig und auch speziell an der Uni. Plagiate sind Wissensdiebstahl.“





*Julia Ehmke, 23*

„Mich interessiert der Nachhaltigkeitsgedanke, dass mein Handeln einen Sinn hat“

## *Eine Frage der Wahrnehmung*

Mannheimer Wirtschaftspsychologen erforschen, was verantwortungsbewusstes Handeln für Arbeitnehmer bedeutet und welche Rolle individuelle Wertvorstellungen dabei spielen.

Indem Unternehmen Geld spenden, nachhaltig wirtschaften oder auf die Umwelt achten, übernehmen sie Verantwortung für die Gesellschaft. Corporate Social Responsibility (CSR) heißt das in der Fachsprache – ein Bereich, der in Unternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnt. „CSR-Maßnahmen sind eine sehr gute Strategie, um als Arbeitgeber für Bewerber sowie Mitarbeiter attraktiver zu werden“, sagt Prof. Dr. Karsten Müller. Der Wirtschaftspsychologe und sein Team haben untersucht, wie sich CSR speziell auf die Mitarbeiterbindung in Unternehmen auswirkt. Das Ergebnis: Arbeitnehmer identifizieren sich viel stärker mit ihrem Arbeitgeber, wenn dieser verantwortungsbewusst handelt.

Doch dieser positive Effekt auf die Mitarbeiterbindung sei von Kultur zu Kultur ver-

schieden. In manchen Ländern habe gesellschaftliche Verantwortung einen höheren Stellenwert für die Menschen als in anderen. „Wenn es einer Gesellschaft wichtig ist, dass sich ihre Mitglieder umeinander kümmern und Verantwortung füreinander übernehmen, dann hat CSR auch einen positiveren Einfluss auf die Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen“, erklärt Müller. Das sei vor allem in nordeuropäischen und vielen asiatischen Staaten der Fall.

In einem weiteren Forschungsprojekt wollen die Wissenschaftler nun herausfinden, ob verantwortungsbewusstes Handeln auch immer als solches wahrgenommen wird, das heißt welches Motiv Mitarbeiter ihrem Unternehmen für sein Handeln unterstellen. „Ob sich ein Unternehmen in den Augen

seiner Mitarbeiter glaubhaft für die Gesellschaft engagiert oder dies zur Verfolgung eigennütziger Ziele tut, hat Auswirkungen auf die Wahrnehmung der jeweiligen CSR-Maßnahmen“, sagt Müller. Er erwartet, dass auch die individuellen Wertvorstellungen dabei eine Rolle spielen.

Der Wirtschaftspsychologe will mit diesem Projekt dazu beitragen, die Diskussion um Unternehmensverantwortung in neue Bahnen zu lenken. „Wir wollen weg von der normativen Diskussion hin zu einer empirischen Forschung in diesem Bereich“, betont Müller. „Dazu befragen wir Individuen, um herauszufinden, was für sie die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung ausmacht. Diese empirische Perspektive steht dann in Ergänzung zu allgemeinen Theorien.“ ND ■

## *„Vertrauen ist gut, Kontrolle manchmal auch“*

Der Mannheimer Medien- und Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Matthias Kohring untersucht, wem wir vertrauen und warum wir dies tun.

Vertrauen spielt eine viel größere Rolle in unserer Gesellschaft, als wir denken. Denn wer auf nichts und niemanden vertraut, ist in seinen Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt und im Extremfall sogar handlungsunfähig. „Vertrauen ist eines der wichtigsten Elemente in unserem Alltag“, erklärt Prof. Dr. Matthias Kohring. Und er muss es wissen: Seit zehn Jahren untersucht er Ursachen und Konsequenzen von Vertrauen in verschiedenen Kommunikationsbereichen, wie beispielsweise Nachrichtenmedien, Internet oder der Kommunikation zwischen Arzt und Patient. Seit vergangenen September ist der 46-Jährige Inhaber eines Lehrstuhls für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Uni Mannheim.

„Vertrauen ist ein ganz wichtiger Schmierstoff in unserer Gesellschaft, denn wenn eine Person alles nur noch macht, wenn sie es kontrollieren kann, also selbst plant und selbst ausführt, dann kommt sie nicht weit“,

sagt er. „So eine Person kann sich nicht einmal ein Brötchen beim Bäcker kaufen, denn das könnte ja vergiftet sein.“ Der Mensch ist also darauf angewiesen, anderen zu vertrauen. Dabei kommt Vertrauen immer dann ins Spiel, wenn Menschen Verantwortung an andere abgeben und sei diese noch so klein.

Aber wie kommt es eigentlich dazu, dass wir anderen Menschen vertrauen? Die Gründe dafür sind laut Kohring vielfältig. Im Anfangsstadium einer Kommunikationsbeziehung, zum Beispiel zwischen Arzt und Patient, zählen vor allem die so genannten Krawattenargumente. Einem Arzt im blütenweißen Kittel und Krawatte, dessen Praxis mit Urkunden verziert und modernster Technik ausgestattet ist, würde ein Patient tendenziell eher vertrauen als einem, der zerrissene Jeans trägt und in einer Baracke praktiziert. „Der Patient verwendet diese Argumente, um sein Vertrauen in die Kompetenz des Arztes zu legitimieren, ohne zu wissen, ob diese

seine Kompetenz tatsächlich widerspiegeln“, so Kohring. Urkunden kann man schließlich fälschen, Fachwissen vorgaukeln.

Vertrauen basiere deshalb auch zu einem großen Teil auf Erfahrungswerten. Hat der Arzt den Patienten ein Mal gut behandelt und sein Leiden gelindert, geht er davon aus, dass dies auch beim nächsten Mal wieder der Fall sein wird. „Vertrauen ist ein Mechanismus, um das Risiko zukünftigen Handelns abzumildern“, sagt Kohring. „Und wir suchen ständig nach der Berechtigung für unser Vertrauen. Das Vertrauen selbst wird also kontrolliert, was vor allem bei schwerwiegenden Entscheidungen auch notwendig ist.“ Die Redensart „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ ist dennoch falsch, sagt Kohring: „Würde der Spruch stimmen, würde das zu einer misstrauischen Gesellschaft von Einzelgängern führen.“ ND ■



# Standpunkte

FORUM hat bei Studierenden nachgefragt, welche Werte in ihrem Leben und an der Uni wichtig sind. Wie weitere Studierende, Mitarbeiter und Freunde der Universität diese Wertegalerie online bereichern können, steht auf Seite 33.

Umfrage: Stefanie Griesser und Katja Hoffmann  
Fotos: Matthias Müller



**Veronika Shapovalova,**  
Diplom-Ängstlich mit wirtschaftswissenschaftlicher Qualifikation, 32 Jahre

„Spontane Hilfsbereitschaft ist mir sehr wichtig. Man merkt das im täglichen Leben, etwa im Straßenverkehr, wenn Menschen einem die Tür aufhalten für zwei Sekunden, damit man die Bahn noch schafft. Aber auch an der Uni beobachte ich das: Wenn man eine Übung verpasst hat, kann man Kommilitonen einfach fragen und sie geben einem ihre Mitschrift. Diese Hilfsbereitschaft habe ich zunächst vermisst, aber in letzter Zeit beobachte ich sie immer häufiger.“

Ursprünglich stamme ich aus der Ukraine und bin zum Studium nach Deutschland

**Steffen Kress, MBA, 32 Jahre**

„In meinen Wertvorstellungen haben mich neben meinen Eltern meine Großtante geprägt. Besonders beeindruckt hat mich ihre Offenheit sowie ihr großes Interesse an jeder Person. Dabei hat sie jeden einzelnen auf seine jeweilige Art akzeptiert. So habe ich von ihr gelernt, eigene Maßstäbe zu haben und zu leben, aber dabei auch zu schätzen, wenn jemand anders ist.“

Ein anderer Punkt, der mir in diesem Zusammenhang wichtig ist, ist Selbstreflexion. Als MBA-Student geht man anfänglich davon aus, dass der eigene Weg für die gesetzten Ziele der richtige ist. Wenn man

diesen Weg stur verfolgt, kommt man an einen Punkt, an dem man merkt, dass dieser Weg bei einem anderen nicht gut ankommt, weil er andere Maßstäbe und Erfahrungen hat. Da muss man sich entsprechend überlegen: Wie wirke ich auf andere und wie sollte ich mein Verhalten gegebenenfalls ändern. Ehrlichkeit und die Offenheit, Fehler einzugestehen, spielen dabei auch eine Rolle.“

Ein weiterer Wert, der mir wichtig ist, ist das Einstehen für andere, zum Beispiel als Vertreter einer bestimmten Gruppe. Dazu gehört es, für die Werte der Gruppe zu stehen und diese auch zu leben.“ ■



gekommen. Seit ich hier bin, habe ich mich selbst auch verändert: Ich sage das, was ich denke. In der Ukraine ist die Gesellschaft etwas hierarchischer gegliedert, Frauen stehen unter Männern und Kinder haben weniger zu sagen, zumindest war es so in meiner Kindheit. Ich merke, dass ich selbstbewusster geworden bin. Das hat auch etwas damit zu tun, dass die Beziehungen hier zwischen beiden Geschlechtern stärker durch Gleichberechtigung geprägt sind.“ ■

**Timm Bopp, Bachelor Politikwissenschaft, 21 Jahre**

„Mir sind christliche Werte besonders mit Blick auf Solidarität und Gemeinschaft wichtig. Das gilt auch für die Universität, die ja ein Gemeinschaftsraum ist. Dabei finde ich Hilfsbereitschaft, Toleranz und Rücksicht-



nahme untereinander wichtig. Es sollte auch trotz Leistungsdruck nicht darum gehen, die Kommilitonen auszusteichen. Natürlich sollte Leistung belohnt werden, aber dennoch darf der einzelne Student dabei nicht allein auf sich fixiert sein, sondern auch anderen helfen.“

Die Universität als Teil der Gesellschaft sollte sich offen zeigen und ihr Wissen in die Gemeinschaft einbringen, damit auch diejenigen profitieren, die nicht den gleichen Bildungsstand haben. Das darf aber nicht mit Arroganz geschehen. Ich finde gut, wie das zum Beispiel über einige Studierendeninitiativen läuft, die ihr Wissen in die Stadt einbringen und soziales Engagement zeigen. Die Studierenden werden an der Universität gut ausgebildet, dazu gehört auch, dass sie verinnerlichen, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen.“ ■

**Anton Hoanca, Master BWL, 24 Jahre**

„Am wichtigsten ist mir Unabhängigkeit. Ich bin gern frei und möchte alles machen, was ich will und wann ich will. Das ist auch ein Wert, den ich mit der Uni verbinde, denn ich studiere, um eine gewisse Unabhängigkeit zu bekommen. Ich möchte mir meinen Job und meinen Wohnort aussuchen und finanziell abgesichert sein. Ich bin auch ehrgeizig, um das zu erreichen, das habe ich wohl von meinem Vater, der unabhängiger Unternehmensberater ist.“

Vor fünf Jahren bin ich aus Rumänien zum Studium nach Mannheim gekommen; ich hatte mich zuvor darüber informiert, welche deutschen Universitäten gut sind. Mannheim ist gut, aber die Studierenden hier sind egoistisch. Das wird uns vorgeworfen und das sind wir auch. Aber wer ist das nicht? Es gibt kaum ein Gemeinschaftsgefühl zwischen den Studierenden, da geht es um

Konkurrenz. Ein Ethik-Kodex hilft aber auch nicht, dies zu ändern. Freundschaft, Liebe, Zuneigung sind daher auch eher Werte, die mir im Privaten wichtig sind.“ ■



**Kristina Lucic,**  
Bachelor Unternehmensjurist/in, 22 Jahre

„Soziales Engagement ist für mich ein Grundwert. Hier an der Uni gibt es vielfältige Angebote, die Studierende wahrnehmen können. Da ich noch zu Hause wohne, bin ich dort in der Kirche und in der Jugendarbeit ehrenamtlich tätig. Aufgrund der Fahrtzeit schaffe ich es leider nicht, mich an der Universität zu engagieren.“

Besonders toll an der Uni finde ich die Vielfalt der Menschen und Kulturen. Hier treffen Menschen von überall zusammen. Das funktioniert, weil sie offen und interessiert aufeinander zugehen und ein respektvoller Umgang untereinander herrscht. Das soziale Miteinander ist mir generell sehr wichtig. Es freut mich, dass auch in meinem Studiengang ein schöner Umgang unter den Studierenden herrscht. In der Unternehmensjura erfahre ich diese Ellenbogengesellschaft von der alle reden nicht. Wir kommen gut miteinander aus und ich finde das Miteinander sehr angenehm. Klar gibt es auch Druck, aber ich denke, den braucht man auch in gewissem Maße, um Leistung zu bringen.“ ■



### Julia Ehmke, Lehramt Anglistik und Germanistik, 23 Jahre

„Mich interessiert der Nachhaltigkeitsgedanke, dass mein Handeln einen Sinn hat: Das kann man natürlich auf alle Bereiche des Lebens anwenden. Das fängt beim Lernen an und lässt sich ausweiten bis zum ökologischen



Handeln. Mir ist wichtig, dass sich das Lernen während des Studiums als nachhaltig erweist. Schließlich werde ich bald Lehrerin sein und deshalb möchte ich, dass ich meine Motivation und den Spaß, den ich während meiner Studienzeit hatte, auch an die Schüler weitergeben kann. Sie sollen merken, dass es für sie sinnvoll sein kann, dies und jenes zu lernen.

Ganz wichtig für mich ist auch Fairness. Einerseits Fairness unter Kommilitonen, aber andererseits auch Fairness, was das Verhältnis zwischen Studenten und Dozenten anbelangt. Dabei bin ich äußerst froh, dass in meiner Fakultät der soziale Gedanke stark ausgeprägt ist. Es herrscht kein so großer Konkurrenzgedanke und keine Ellenbogenmentalität. Sowieso ist es nicht gut, wenn man sich ständig mit anderen vergleicht. Deshalb schaue ich für mich, dass ich immer mein Bestes gebe.“ ■

### Kathrin Stock, Master Wirtschaftspädagogik mit Wahlfach Katholische Theologie, 22 Jahre

„Der Begriff Werte ist mir zu festgefahren. Ich möchte eher von Handlungshilfen oder Leitlinien sprechen. Christliche Vorstellungen wie Freiheit, Nächstenliebe und Gerechtigkeit haben in den letzten 2000 Jahren nicht an Gegenwartswert verloren. Dabei ist an der Uni Freiheit im Sinne von Bildungsfreiheit und Chancengleichheit sehr wichtig. Gerade durch mein Wahlfach Theologie wurde ich dazu zum Nachdenken angestoßen. Mein Studium und meine spätere Arbeit soll mir Unabhängigkeit und Sicherheit ermöglichen, aber nicht auf Kosten anderer Menschen.

Was ich mir allgemein wünsche, ist, dass im Miteinander in der Gesellschaft wieder mehr Respekt und Vertrauen herrschen. Hier an der Uni müssen die Studierenden aufeinander Rücksicht nehmen und sich gegenseitig unterstützen, denn alleine ist man oftmals hilflos. Im Übrigen habe ich Hilfe selbst schon öfter erfahren. Sei es in den



ersten Wochen des Studiums, wenn man einen Raum nicht gefunden hat oder beim Verlust von ECUM-Karte oder Handy auf dem Campus. Das zeigt mir, dass die Menschen sich an der Uni zur Seite stehen.“ ■



### Steffen Rupp, Bachelor Kultur und Wirtschaft: Hispanistik und BWL, 22 Jahre

„Ehrlichkeit, Respekt, Fairness, Familie und Freunde sind für mich generell sehr wichtig. Auch speziell an der Uni ist Ehrlichkeit essentiell. So sollte es im wissenschaftlichen Arbeiten selbstverständlich sein, dass Quellen angegeben werden und auch entsprechend der Formatrichtlinien zitiert wird. Plagiate sind Wissensdiebstahl. Das ist in meinem Studium schon seit dem ersten Semester Thema und das vermittele ich auch immer wieder in meiner Arbeit als Tutor. Dabei geht es um Respekt und Fairness gegenüber anderen Wissenschaftlern und Studierenden.

An der Uni erfahre ich außerdem immer wieder, wie wichtig Teamarbeit ist. Viele Referate werden im Team gehalten und man lernt zusammen: Da kommt es darauf an, dass die Zusammenarbeit funktioniert und dass jeder gibt und nimmt. Sich als Einzelkämpfer durchzuschlagen bringt da nichts.

Toll finde ich, dass es in der Uni einige junge Dozenten gibt, die ihr Wissen mit Spaß an der Sache vermitteln. Sie geben sich Mühe, sind motiviert und kompetent. Daran orientiere ich mich.“ ■

### Miriam Duttweiler, Bachelor Soziologie, 23 Jahre

„Werte sind für mich die Antworten auf die Frage, wie ich mir das Zusammenleben in der Gesellschaft vorstelle. Sie müssen nicht konkret, sondern können auch utopisch sein, da sie ja eine Art Wunschvorstellung von einer perfekten Gesellschaft darstellen. Die wichtigsten Werte sind für mich dabei Solidarität und Gerechtigkeit. Ich möchte, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft einen anständigen Umgang miteinander pflegen, und dass niemand zurückbleiben muss. Jede und jeder soll die gleichen Rechte und Chancen haben am sozialen Leben teilzuhaben. Auch konkret an der Uni wünsche ich mir solch ein solidarisches, gleichberechtigtes Miteinander. Aber auch Freiheit bedeutet mir hier viel. Freiheit, sein Studium zu gestalten, die Kurse zu wählen, die einen interessieren, viele Möglichkeiten zu haben und weniger Leistungsdruck ausgesetzt zu sein. Also freien Zugang zu Bildung zu haben. Zudem würde ich mir einen größeren Zusammenhalt unter den Studierenden wün-

schen. Es gibt diesen zwar, aber er ist meiner Ansicht nach auf die einzelnen Fachbereiche beschränkt oder auf eine Gruppe oder Initiative, in der jemand aktiv ist. Es wäre schön, wenn im Studium öfters der Blick nach links und rechts gewagt würde.“ ■



## Und was sind Ihre Werte?

FORUM möchte diese Wertegalerie fortführen und sammelt deshalb im Internet weitere Stimmen. An welchen Werten orientieren Sie sich? Welche Werte sollten gerade an der Universität gelebt und gestärkt werden? Studierende, Mitarbeiter und Freunde der Universität sind herzlich eingeladen, diese Galerie zu füllen. Eine E-Mail mit Ihrem Statement und Foto an [forum@uni-mannheim.de](mailto:forum@uni-mannheim.de) reicht aus. Die Wertegalerie und weitere Informationen gibt es unter [www.uni-mannheim.de/forum](http://www.uni-mannheim.de/forum).



**NATIONAL  
THEATER  
MANNHEIM**

**THEATERPARTY**  
EINMAL IM SEMESTER

Gespräche mit Astronauten  
von Felicia Zeller Foto: Kleiner

**KARTENTELEFON 0621 1680 150**  
**MOBIL.NATIONALTHEATER.DE**  
**WWW.NATIONALTHEATER-MANNHEIM.DE**

### KOSTENLOSE PROBENBESUCHE

FÜR ERSTSEMESTER  
**NORA ODER EIN PUPPENHAUS**  
AM 22. SEPTEMBER 2011  
SOWIE EINE WEITERE PROBE

### SCHAUSPIEL UNPLUGGED

AM 13. OKTOBER 2011  
IN DER AULA DER UNI MANNHEIM  
EINTRITT FREI

Termine auf [www.facebook.com/nationaltheater.mannheim](http://www.facebook.com/nationaltheater.mannheim)  
und im StudiNewsletter (E-Mail an [stefanie.bub@mannheim.de](mailto:stefanie.bub@mannheim.de)).  
Theaterstand in der Mensa der Uni Mannheim jeden  
Donnerstag 12-14 Uhr (während der Vorlesungszeit).

PROFILE

## New orientation with School of Business Informatics and Mathematics

The University of Mannheim has reoriented its offer in the area Mathematics and Informatics. Both disciplines have intensified their cooperation with the Business School. The university has signalized this by re-naming of the previous School of Mathematics and Informatics “School of Business Informatics and Mathematics”. Thus a still unrealized project for sharpening the university’s profile, agreed upon four years ago by the university board, could now be put into practice. “We can show our students how specific tasks in business can be solved using methods from mathematics or computer science” explains Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg, Vice-Dean of the Faculty. Whether it’s iPhone, marketing campaigns, insurance tariffs or production planning – without the use of mathematics and computer science many enterprises would simply no longer exist today. “The University of Mannheim is an ideal educational venue for these fields of activity, since we unite all disciplines involved at a very high level”, emphasises the university’s rector, Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt. Here the university offers the degree courses Business Mathematics and Business Informatics.

*Original article see page 6*

PROFILE

## Campus project “Renaissance” continues

More than ten years ago the university started up a fundraising project – unique for a German university at that time – with the campus campaign “Renaissance of the Baroque Palace”. Since then € 53 million from private and public funds have been invested in the renovation of the university. Now its “renaissance” goes into its second round. The “renaissance” campaign started around the year 2000 with a workshop. Twenty students and graduates held discussions under the chairmanship of the marketing expert and university graduate Frank Merkel concerning the University of Mannheim as a trademark and how this could be made more attractive. Regarding research and teaching they ascertained that the university had achieved a leading position, but this was not mirrored by the run-down lecture halls and dismal corridors. One participant suggested spontaneously that we could take up brush and paint ourselves. He triggered a chain reaction with this, for over a hundred volunteers, from student to professor to Lord Mayor participated in 2000 in giving the university a new coat of paint. Sponsors of the university got really enthusiastic and made donations for the renovation of lecture halls and seminar rooms. The university rector, Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt expressed his pleasure when he stated: “The Renaissance project has received many prizes and some universities are copying our idea”. “Now with “Renaissance of the Baroque Palace 2.0” we wish to tackle two more building sites. These are the main auditorium (Aula) and the catacombs. The university will be once more supported by the graduate Frank Merkel, who is at the moment president of the alumni association ABSOLVENTUM.

*Original article see page 7*

PROFILE

## Business Administration library reopened

It was one of the biggest building projects in recent years at the Mannheim Palace: the renovation of the Business Administration library in the building’s south wing. The work took three and a half years, the state of Baden-Württemberg made 6.5 million euros available. The library, set up in the seventies, has been totally refurbished. It has now been in operation again since April 2011 in the same place but with a higher level of quality. With its new structure the library meets the technical as well as the architectural standard which the users are already acquainted with from the Hasso-Plattner Library in the central part of the Palace: the library thrives on the interaction between the historical architecture and modern facilities. A special accent is set by the Saint-Gobain lounge on the ground floor. Here, students can chat in a relaxed atmosphere and take a break from reading and learning. The setting up of the lounge was made possible by several firms in the Saint Gobain group who made generous donations. Their commitment came about as a result of mediation by the alumni network ABSOLVENTUM MANNHEIM. The “Bereichsbibliothek Schloss Schneckenhof” – its official title – provides space for 75,000 books on three floors. In addition, 350 individual work spaces were created in addition to 100 group work spaces in ten separate rooms.

*Original article see page 9*

MAIN FOCUS

## “Strive for the best”

Which values or norms unite us? Do we, as students of an excellent university, have a social responsibility? These are the questions behind the unique national project “Code of Honor at the University of Mannheim”. What makes the Code of Honor at the University of Mannheim special is that it was drawn up from the students’ viewpoint. It was launched by the student initiative SIFE (Students in Free Enterprises), to promote the communal spirit, to formulate and strengthen common values and norms. “We wanted to develop a code which may be understood as bridging the gap between students, lecturers and research at our university”, explains project leader Nick Deimel. In order to reach many members of the university in the development stage, SIFE has already organized lectures, a questionnaire and a workshop. The Code of Honor contains, for example, the voluntary commitment to achievement, equal opportunities, fairness and sustainability. The students would like to encourage, amongst other things, social responsibility, community and social competence. The Rector is backing the project: first semester students will therefore receive the code of values with letter of admission. In future all students – and in the long term all employees too – will be given the opportunity to sign the Code of Honor on-line.

*Original article see page 12*

RESEARCH

## Software and service research at the cutting edge

Scientists from Mannheim and Brisbane have set up a research platform to investigate digital services

Firms are relying increasingly on the Internet as a source and sales market and correspondingly on new software and service models such as cloud computing, software-as-a-service and crowdsourcing. The international research institute RISE, made up of researchers from the University of Mannheim and the Queensland University of Technology in Australia, is investigating this type of new developments. Prof. Dr. Armin Heinzl, in cooperation with Prof. Dr. Martin Schader, both from the University of Mannheim, and his Australian colleague Prof. Dr. Michael Rosemann, had the idea a year ago of combining the experience and expert knowledge of university departments distributed all over the world. Supported by the Federal Ministry of Education and Research, they established the “Research Institute for Software and Service Ecosystems” (RISE), whose aim is the establishment of research cooperation between Germany and the Asia-Pacific region. The project’s objects of investigation are, amongst others, virtual meeting places such as Facebook, LinkedIn and Google, where people interact together. In June the scientists met representatives of leading companies in the IT branch such as SAP, Salesforce and Hyve at the second international RISE workshop in Mannheim.

*Original article see page 36*

EDUCATION

## New double-degree programmes for M. A. students

One course of studies, two degrees: in the framework of double-degree programmes students can, in addition to their Mannheim Master’s Degree, gain another from a foreign partner university. In order to obtain the double degree, students spend respectively two semesters in Mannheim as well as at the partner university chosen. The School of Social Sciences started a double-degree programme for the current semester for the Master’s Degree in Political Science with the School of Politics and International Relations at the University of Nottingham. A double-degree programme for the Master’s Degree in Management has been offered for some time in Mannheim at the Business School. With the Moore School of Business at the University of South Carolina (USC), the Faculty for Business Administration was now able to win over one of the leading business schools in the USA for the partner programme. The Moore School of Business is already the fourth university in the still new Master’s Degree with which the Mannheim Business Administration Faculty has cooperation like this. Further double degrees will be offered jointly with the Copenhagen Business School in Denmark, the French ESSEC Business School, the NHH Bergen in Norway and the Queen’s University in Canada.

*Original article see page 41*

CAMPUS LIFE

## Celebrating like princes in a baroque palace

8th Mannheim “Schlossfest” with a welcome for first-year students on 17th September

This year it will again be possible to celebrate like royalty at the Mannheim Schlossfest. Thanks to cooperation with so many cultural partners, the university can offer an especially varied programme. With a mixture of music, art, comedy and party the university warmly invites all students, employees, friends, partners and alumni of the university as well as all Mannheim citizens to celebrate together. The new students, including their parents, will be officially welcomed too in this festive atmosphere. The university will be opening its doors already in the afternoon: academics will be providing insights into their research projects. The festival is being organized by the University of Mannheim Service and Marketing GmbH.

*Original article see page 47*

CAMPUS LIFE

## A “Stolperstein” against forgetting

“Cobblestone memorials against forgetting” is the name of the campaign taking place in many German cities to commemorate the victims of National Socialism. A commemoration ceremony was held for the former rector and Mannheim psychologist Otto Selz, when a “Stolperstein” was laid in his memory on June 27th. From 1923 to 1933 Otto Selz was professor of philosophy, psychology and pedagogics at the Handelshochschule in Mannheim, the predecessor of today’s university. From 1929 to 1930 he was rector of the institution. In 1933 Otto Selz was forced out of the university by the National Socialists. What happened after 1938 is documented in a few brief words on the “Stolperstein”: “Arrested in 1938, concentration camp Dachau, escaped to Holland, interned in Westerbork, deported 1943, murdered in 1943 in Auschwitz.” Even though Selz continued his research after his compulsory suspension, he was, however, unable to establish his own school of thought. But he is gradually gaining recognition, for his findings marked a turning point in the study of thought. As recent research has shown, later on other scientists such as Nobel prize winner for economics Herbert Simon or the philosopher Karl Popper referred to his ideas. At the University of Mannheim, the Institute for Applied Psychology bears Otto Selz’ name. It carries out research in the tradition of the professor it is named after and includes a psychotherapeutic outpatients’ department.

*Original article see page 48*



# Software- und Dienstleistungsforschung am Nerv der Zeit

Wissenschaftler aus Mannheim und Brisbane gründen Forschungsplattform zur Untersuchung von digitalen Dienstleistungen

Unternehmen setzen verstärkt auf das Internet als Ressourcenquelle und Absatzmarkt und damit auf neue Software- und Dienstleistungsmodelle wie Cloud-Computing, Software-as-a-Service und Crowdsourcing. Derartige Neuentwicklungen untersucht das internationale Forschungsinstitut RISE, bestehend aus Forschern der Universität Mannheim und der australischen Queensland University of Technology.

„Ebenso wie Unternehmen müssen auch Wissenschaftler zeitnah auf den rapiden Wandel in der Dienstleistungslandschaft reagieren“, so Prof. Dr. Armin Heinzl. Gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Schader von der Universität Mannheim und seinem australischen Kollegen Prof. Dr. Michael Rosemann hatte er vor einem Jahr die Idee, die Erfahrung und das Fachwissen weltweit verteilter Lehrstühle zu bündeln. Unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gründeten sie das „Research Institute for Software and Service Ecosystems“ (RISE), dessen Ziel der Aufbau von Forschungsk Kooperationen zwischen Deutschland und dem asiatisch-pazifischen Raum ist.

Untersuchungsobjekte des Projekts sind unter anderem virtuelle Treffpunkte wie Facebook, LinkedIn und Google, in denen Menschen gemeinsam interagieren. Wie entstehen diese? Warum konnten sich

einige im Zeitverlauf durchsetzen und wie können Unternehmen sie als Quelle für Produktinnovationen nutzbar machen? Diese Fragen wurden am 7. Juni auf dem zweiten internationalen RISE-Workshop in Mannheim gemeinsam mit Vertretern führender Unternehmen der IT-Branche wie SAP, Salesforce und Hyve diskutiert. Die Forschungskoope-ration sorgte dabei für regen Wissensaustausch sowie Erkenntnisgewinne auf allen Seiten: Eine Studie des Heinzl Lehrstuhls zeigte, dass die Motivation eines Unternehmens, sich an einen Plattformanbieter zu binden, maßgeblich von dessen technologischem, kommerziellem und sozialem Kapital abhängt. Rosemann erklärte, wie Unternehmen, beispielsweise Facebook, zur Interaktion mit dem Kunden oder als Marketingplattform nutzen können. Das Team von Schader brachte ein, wie Kunden über solche Plattformen direkt in die Produktinnovation mit einbezogen werden können.

Von der Initiative sollen auch die Studierenden der beteiligten Universitäten profitieren. So haben Master-Studierenden die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeit an einer RISE-Partneruniversität anzufertigen. Angebote für studentische Arbeiten und weitere Informationen sind unter [www.rise-research.org](http://www.rise-research.org) abrufbar.

MN/LW ■

## Forschung für die digitale Zukunft

Das neu gegründete Institut für Enterprise Systems unterstützt Anwender und Hersteller in Sachen Unternehmenssoftware – doch im Vordergrund der Forschung steht der Mensch, nicht die Maschine.

Von der Terminkoordination bis zur Auftragsabwicklung – mit Unternehmenssoftware erledigen Mitarbeiter zahlreiche Aufgaben in einem Betrieb. Doch nicht immer werden diese so genannten Enterprise Systems auch effizient eingesetzt. Das ist eines der Probleme, für die das Mannheimer Institut für Enterprise Systems (InES) Lösungen sucht.

Dazu arbeitet InES eng mit der Industrie zusammen, untersucht in Projekten, wie Software entwickelt, eingeführt und schließlich genutzt wird. „Das Zusammenspiel zwischen Mensch und Technologie in diesen komplexen Systemen ist heute noch nicht ausreichend untersucht und verstanden“, sagt Prof. Dr. Alexander Mädche, der das Institut leitet.

InES entwickelt auf Basis dieser Untersuchungen Empfehlungen für Anwender und Hersteller von Unternehmenssoftware. „Viele Systeme sind nach wie vor nur schwer bedienbar. Für die Nutzung bedarf es meist einer Schulung, aber das sollte eigentlich für einfache Aufgaben nicht notwendig sein“, sagt Mädche. Das Institut verfolgt bei seiner Forschungsarbeit deshalb einen sozio-technischen Ansatz. Das bedeutet, dass nicht nur die Technologie, sondern besonders der Mensch und seine Bedürfnisse im Vordergrund stehen.

Um diesen Anspruch zu erfüllen, arbeitet InES interdisziplinär und fakultätsübergreifend. Die Wissenschaftler nutzen zum Beispiel Forschungsmethoden aus den Sozialwissenschaften: Mittels Interviews und Umfragen untersuchen sie das Verhalten von Softwarebenutzern in Unternehmen. Darüber hinaus fertigen sie Prototypen an, um existierende Enterprise Systems zu verbessern.

In einem aktuellen Projekt mit der SAP AG untersucht das Institut, wie Unternehmenssoftware entwickelt wird. „Wie müssen Mitarbeiter und schließlich die verschiedenen Abteilungen zusammenarbeiten, um Software noch agiler zu entwickeln? Dieser Frage gehen wir hier auf den Grund“, sagt Prof. Dr. Armin Heinzl, Mitglied des InES-Direktoriums. Neben Großunternehmen wie der Deutschen Bank und der SAP bekommt das Institut auch Aufträge von Mittelständlern in der Region. „Wir wollen das existierende Industrienetzwerk in den nächsten Jahren massiv ausbauen“, sagt Mädche. Auch die Zahl der Mitarbeiter soll in den kommenden fünf Jahren auf dreißig Mitarbeiter angehoben werden. „Das InES soll das national und international führende Forschungszentrum im Bereich der Enterprise Systems werden.“

ND ■

# More than you expect:

[www.eon-career.com](http://www.eon-career.com)

Your energy shapes the future.



**e-on**



Foto: Lena Ernst

## Dem Gehirn beim Hören zusehen

Das Gehirn kann schon auf sehr frühen Verarbeitungsstufen wichtige Geräusche erkennen – zu diesem Ergebnis kamen Mannheimer Psychologen mit einer neuen Methode.

Eine vorbeifahrende Straßenbahn in der Ferne, das Rauschen des Windes, Gesprächsfetzen vom Tisch nebenan: Dauernd strömen unzählige Reize in das menschliche Gehirn, viele davon nehmen wir nur unbewusst auf. Plötzlich ertönt jedoch irgendwoher das wütende Bellen eines großen Hundes und sofort sind wir bereit zur Flucht. Das Gehirn verarbeitet das bedrohliche Bellen verstärkt, da es damit Gefahr für den Organismus verbindet. Schon auf sehr frühen Verarbeitungsstufen erkennt das Gehirn wichtige Geräusche und verarbeitet diese verstärkt, wie das Mannheimer Psychologenteam um Prof. Dr. Georg W. Alpers in Kooperation mit Prof. Dr. Andreas Fallgatter (Universität Tübingen) herausgefunden hat.

Das Gehirn konzentriert sich auf die Signale aus der Umgebung, die besonders bedeutsam für das Überleben und Funktionieren sind, und bearbeitet sie bevorzugt. Sonst wäre der Mensch hoffnungslos überfordert. Diese emotional bedeutsamen Reize bewirken, dass sich der Mensch entweder annähern oder distanzieren möchte. „Das ist ein evolutionär sinnvoller Mechanismus, der uns schneller reagieren lässt. Bei einer Bedrohung können wir schneller flüchten und müssen nicht erst darüber nachdenken, was das genau für ein Geräusch ist“, erklärt Prof. Alpers, Professor für Klinische und Biologische Psychologie an der Universität Mannheim und Geschäftsführender Direktor des Otto-Selz-Instituts für Angewandte Psychologie.

Messen lässt sich die bevorzugte Verarbeitung der Reize an der verstärkten Gehirnaktivität. „Das Außerordentliche dabei ist, dass das Hirn schon auf ganz frühen Verarbeitungsstufen zwischen neutralen und emotional bedeutsamen Geräuschen unterscheidet. Schon das Hörzentrum spricht besonders auf emotional bedeutsame Geräusche an“, so Dr. Antje Gerdes, eine der Autorinnen.

Die Nah-Infrarot Spektroskopie erlaubt es, in das Hörzentrum vorzudringen, indem die Forscher mit einer Lichtquelle durch die Schädeldecke „leuchten“. „Das Nah-Infrarotlicht leuchtet durch biologisches Gewebe hindurch, lediglich das sauerstoffreiche und das sauerstoffarme Hämoglobin (Blutfarbstoff) absorbiert das Licht“, schildert Dr. Michael Plichta, der in Kooperation mit Professor Fallgatter viel zur Etablierung dieser Methode beigetragen hat. Diese Eigenschaft des Lichts nutzen die Wissenschaftler: Wenn eine Aktivierung des Gehirns stattfindet, verbrauchen die Zellen in den beteiligten Hirnarealen Sauerstoff. Um den Verbrauch zu kompensieren, transportiert das Gehirn an diese Stellen sauerstoffreiches Blut. Diese Konzentrationsveränderungen von sauerstoffreichem und -armen Blut messen die Forscher anhand des reflektierten Nah-Infrarotlichts.

Die neue Methode der Nah-Infrarot Spektroskopie hat einige Vorteile gegenüber der herkömmlichen MRT-Methode. Magnetresonanztomographen verursachen Lärm, so dass die Untersuchung des Gehirns bei der kontrollierten Stimulation durch Geräusche stark beeinträchtigt wird. Die neue Technik dagegen ist still und die Person kann sich ganz auf die Geräusche der Studie konzentrieren. Die Situation im MRT, die Enge der Röhre und die Liegeposition können außerdem Stress bei den Probanden verursachen und damit das Ergebnis verfälschen.

SG ■

Plichta, M. M., Gerdes, A. B. M., Alpers, G. W., Harnisch, W., Brill, S., Wieser, M. J., Fallgatter, A. J. (2011). Auditory cortex activation is modulated by emotion: A functional near-infrared spectroscopy (fNIRS) study. *NeuroImage* 55, 1200–1207.

## Wenn Facebook-Nutzer auf die Straße gehen ...

Griechischer Gastwissenschaftler erforscht wie Soziale Netzwerke Normalbürger zu politischen Aktivisten machen – virtuell und in der realen Welt.

Ob ein Button mit der Aufschrift „Atomkraft – Nein, Danke!“ auf dem Profilbild oder eine rote Schleife zum Welt-AIDS-Tag: Facebook bietet seinen Nutzern zahlreiche virtuelle Möglichkeiten, um zu gesellschaftlichen und politischen Themen Farbe zu bekennen. „Facebook erleichtert es den Menschen, politisch aktiv zu werden und gibt ihnen das Gefühl, Politik sogar beeinflussen zu können“, lautet die Hypothese von Dr. Yannis Theocharis, der die Wirkung neuer Medien auf das politische Verhalten ihrer Nutzer erforscht. Der 28-jährige Grieche ist seit Mai auf Einladung von Prof. Dr. Jan van Deth an der Fakultät für Sozialwissenschaften als Gastwissenschaftler tätig. Sein zweijähriger Aufenthalt am MZES wird durch ein Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert.

Für sein Forschungsprojekt wird Theocharis hundert Menschen ohne Facebook-Account zu ihrem sozialen Netzwerk und ihren politischen Aktivitäten befragen. Die Hälfte von ihnen wird nach diesen Interviews ein Facebook-Profil erstellen. „Ich gehe davon aus, dass diese Menschen im Gegensatz zu jenen ohne Profil, durch das Hinzufügen von Facebook-Freunden ihre sozialen Netzwerke stark

ausbauen werden“, sagt der Politikwissenschaftler, „und schon allein dadurch werden sie politisch aktiver.“ Facebook-Nutzer verbreiten Informationen, posten Artikel und rufen zu Protestaktionen auf. So kommen User sehr häufig mit politischen Themen in Berührung, können dazu ihre Meinungen posten.

Ein weiterer Bestandteil des Projekts ist es, zu erforschen, ob das Internet es erleichtert, bestimmte Werte zu verbreiten. Theocharis glaubt, dass die Online-Welt ein Nährboden für postmaterialistisches Gedankengut ist. Postmaterialisten legen Wert auf immaterielle Dinge wie eine saubere Umwelt, Gleichberechtigung oder fairen Handel. Theocharis will deshalb herausfinden, ob die Nutzung von Facebook dazu beiträgt, solche Werte zu verbreiten.

Zusammen mit weiteren Politikwissenschaftlern der Universität Mannheim untersucht er außerdem, welche Rolle Facebook und Twitter als treibende Kraft für die Protestbewegungen in Spanien und Griechenland spielten. Denn beim politischen Aktivismus im Netz bleibe es oft nicht, sagt Theocharis: „Facebook kann ein Auslöser sein, Menschen auf die Straße zu bringen.“

ND ■



### Informieren Sie sich auf unserer Website zu

- Praktikum
  - Diplomarbeit
  - Berufseinstieg in den Bereichen
  - Inhouse Consulting
  - Controlling
  - Engineering
  - Marketing
- [www.peri.de/karriere](http://www.peri.de/karriere)

### Direktkontakt

+49 (0)7309.950-6050  
silvia.beitner@peri.de

**Wachsen mit PERI – Verantwortung und internationale Herausforderungen**



**Schalung  
Gerüst  
Engineering**

[www.peri.de](http://www.peri.de)



# Neue Masterstudiengänge

Im Herbstsemester 2011 starten die drei neuen Studiengänge Master Intercultural German Studies, Master of Laws und Master in Wirtschaftsmathematik. Die Studiengänge im Überblick:

## Master of Arts Intercultural German Studies (Joint Degree)

Nach über 38 Jahren Kooperation im Rahmen von Studierenden- und Lehrendenaustausch haben die beiden Universitäten Mannheim und Waterloo in Ontario, Kanada, einen gemeinsamen Master-Studiengang im Bereich Germanistik entwickelt. Die Studierenden erwerben in diesem Studiengang ein gemeinsames Zeugnis beider Universitäten (Joint Degree). Studiert wird im ersten Semester an der Heimatuniversität, dann ein Jahr an der Partneruniversität und im vierten Semester wird das Studium an der Heimatuniversität beendet.

Das Studium soll vier Semester umfassen und die zwei Teilbereiche Neuere Literatur- und Sprachwissenschaft abdecken, wobei eine Schwerpunktbildung erwartet wird. Innerhalb des „Intercultural German Studies“-Masters belegen die Studierenden Veranstaltungen an beiden Universitäten in den Modulen Linguistik, Literatur, Interkulturelle Kompetenz und Wissenschaftliche Praxis. Darin werden unter anderem Themenbereich wie Linguistische Methodik, Theorien angewandter Sprachwissenschaft, Zweitspracherwerb und Soziologie der Sprache sowie Ansätze der Filmtheorie und literatur- und kulturwissenschaftliche Theorien durch interaktive Seminare, Kolloquien und Hausarbeiten vertieft.

Mit diesem binationalen Master können die Studierenden ihr interkulturelles Verständnis für das Fach ausbauen und sowohl in Deutschland als auch in Kanada promovieren. Zulassungsvoraussetzungen sind ein Germanistik-Bachelor oder ein vergleichbarer Abschluss sowie Englischkenntnisse auf dem Niveau B2.

<http://master.phil.uni-mannheim.de>

## Master of Laws

Mit dem wirtschaftsrechtlichen Masterstudiengang Master of Laws (LL.M.) setzt die Abteilung Rechtswissenschaft die enge Zusammenarbeit mit der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre fort. Der Studiengang bietet eine attraktive Alternative zum regulären Staatsexamensstudiengang. Er wendet sich an Studierende, die nicht in die regulierten Berufe des klassisch ausgebildeten Juristen (Richter, Anwalt, höherer Verwaltungsbeamter) streben, sondern eine Führungsaufgabe in der Wirtschaft, in Beratungsunternehmen oder im Bereich der Wirtschaftsprüfung anstreben. Insoweit kann er auch eine Alternative zu einem MBA-Studium sein. Der Masterstudiengang vermittelt in vier Semestern vertiefte juristische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Neben allgemein-wirtschaftsrechtlichen Fächern und der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen (fachspezifische Fremdsprachenausbildung

in Englisch bzw. Französisch, Mediation) bietet der Studiengang eine auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnittene Spezialisierung, derzeit in den Bereichen HR, Taxes und Marketing. Weitere Spezialisierungen sollen folgen. Zulassungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium in einem rechtswissenschaftlichen Studiengang oder in einem wirtschaftswissenschaftlichen Studiengang (LL.B. oder B.Sc.-Abschluss) mit einem rechtswissenschaftlichen Anteil von mindestens 16 ECTS-Punkten. Das Studium muss mindestens 180 ECTS oder eine Regelstudienzeit von mindestens 6 Semestern bzw. 3 Jahren umfassen. Außerdem muss der Nachweis über ausreichend englische Sprachkenntnisse beispielsweise über TOEFL oder IELTS erbracht werden.

<http://llm.uni-mannheim.de>

## Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik

Die Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsmathematik bietet den interdisziplinären Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik in Kooperation mit der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und der Abteilung für Volkswirtschaftslehre an. Der Studiengang bietet eine breit angelegte Ausbildung im mathematischen und im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Im Bereich der Mathematik besteht die Möglichkeit, einen Schwerpunkt zu wählen, außerdem belegen die Studierenden BWL- und VWL-Veranstaltungen. Die zahlreichen Spezialisierungsmöglichkeiten ermöglichen eine flexible Gestaltung des Studienplans.

Zu dem viersemestrigen Masterstudiengang Wirtschaftsmathematik werden Studierende zugelassen, die ein abgeschlossenes Bachelorstudium der Wirtschaftsmathematik oder ein gleichwertiges Studium an einer in- oder ausländischen Hochschule (auch Berufsakademie) von mindestens 3 Jahren Regelstudienzeit vorweisen können. Das Bachelorstudium muss einen Mathematik-Anteil von mindestens 80 ECTS sowie einen Anteil in Wirtschaftswissenschaften von mindestens 30 ECTS beinhalten.

Mehrere Umfragen bestätigen die sehr guten Berufsaussichten der Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsmathematik in den verschiedensten Bereichen beispielsweise bei Versicherungen und Banken, Unternehmensberatern, Industrieunternehmen, Softwareentwicklern, Marktforschungsinstituten und Wirtschaftsprüfern, aber auch im Öffentlichen Dienst oder im wissenschaftlichen Bereich.

[www.wim.uni-mannheim.de](http://www.wim.uni-mannheim.de)

# Ein Studium, zwei Abschlüsse

Neue Doppelabschlussprogramme für Master-Studierende

Im Rahmen von Doppelabschlussprogrammen können Studierende neben dem Mannheimer Masterabschluss zusätzlich den einer ausländischen Partneruniversität erwerben. Derzeit wird dies im Mannheim Master in Management und im Master Political Science angeboten. Um den Doppelabschluss zu erlangen, verbringen Studierende jeweils zwei Semester in Mannheim sowie an der jeweiligen Partnerhochschule.

Die Fakultät für Sozialwissenschaften startet im aktuellen Semester ein Doppelabschlussprogramm im Master Political Science mit der School of Politics and International Relations der Universität Nottingham. Die Studierenden verbringen die ersten beiden Semester in Mannheim und danach zwei Semester in Großbritannien. Im Anschluss schreiben sie ihre Masterarbeit in Nottingham mit einem Co-Betreuer aus Mannheim. Die Studierenden erwerben dabei den Master Political Science der Universität Mannheim und sie können sich zwischen dem Master in Politics und dem Master in International Relations der Universität Nottingham entscheiden.

Die BWL-Fakultät bietet schon seit längerem Doppelabschlussprogramme im Mannheim Master in Management an. Mit der Moore School of Business der University of South Carolina (USC) konnte die Fakultät für BWL nun auch eine der führenden Business Schools der USA für das Partnerprogramm gewinnen. Teilnehmer des Programms erhalten den M.Sc. des Mannheim Master in Management und an der USC den Master of International Business (MIB), der neben betriebswirtschaftlichen Inhalten auch politische und juristische Aspekte behandelt und damit eine interdisziplinäre Ausbildung bietet. Die Moore School of Business ist bereits die vierte Hochschule des noch jungen Master-Studiengangs, mit der die Mannheimer BWL-Fakultät eine solche Kooperation unterhält. Weitere Double-Degree-Programme werden gemeinsam mit der Copenhagen Business School in Dänemark, der französischen ESSEC Business School, der NHH Bergen in Norwegen und der Queen's University in Kanada angeboten. SG/LW ■



## YES! IT'S 6 A.M.!

Robert, Board Office, Cosmetics & Toiletries

### Spannende Praktika für leidenschaftliche Frühaufsteher (m / w)





Henkel steht für weltweite Spitzenpositionen mit erfolgreichen Marken und innovativen Technologien. Es erwartet Sie ein Umfeld, in dem Zukunft gestaltet wird und in dem Mitarbeiter über sich hinauswachsen. Bei Henkel zu arbeiten, ist weitaus mehr als nur ein Job. Es ist Leidenschaft, Kraft und der Wille, immer wieder gemeinsam Spitzenleistungen zu erzielen. Jedes Jahr nutzen über 500 Studierende bei uns in Düsseldorf und Hamburg die Chance, dies persönlich zu erfahren. Durch die spannende Mischung aus Tages- und Projektgeschäft sammeln Sie wertvolle Berufserfahrung. Und für viele ist dies auch der Beginn ihrer Karriere als Henkelaner. Neugierig geworden? Das wollen wir hoffen! Denn die 5 Positionen hier sind nur eine kleine Auswahl von den vielfältigen Möglichkeiten bei Henkel:

- Corporate Human Resources (1481de)
- Nationales Marketing – Kosmetik (1015de)
- Finance / Controlling / Accounting (540de)
- International Supply Chain Management (745de)
- Marketing for Consumer and Craftsmen Adhesives (787de)



Excellence is our Passion





Prägende Begegnungen und überraschende Blickwinkel bietet das Bronnbacher Stipendium.

Foto: Linda Schmitt

## Kreativität, die ansteckt

Bronnbacher Stipendium fördert kulturelle Kompetenz der Führungskräfte von morgen

Die Universität Mannheim rief 2004/05 ein einzigartiges Programm mit dem Kulturkreis der deutschen Wirtschaft ins Leben: Das Bronnbacher Stipendium. Bis zu 18 Stipendiaten arbeiten zwei Semester lang an Wochenenden und in Abendveranstaltungen gemeinsam mit Künstlern und Kunstwissenschaftlern. Ziel ist es, den Führungskräften von morgen Verständnis für künstlerische Prozesse nahe zu bringen. In einer Mischung aus Vorträgen, Seminaren, Exkursionen und praktischer Arbeit werden den Studierenden Einblicke in Kunstgattungen und deren Arbeitsweise vermittelt. Heraus kommen prägende Begegnungen, überraschende Blickwinkel und ungeahnte Einsichten. Etwa auch die, dass man zur Verwirklichung seiner Träume manchmal an seine Grenzen gehen muss: „Kunst ist vielleicht an manchen Stellen brotlos, aber keineswegs arbeitslos. Die Leidenschaft, Akribie, Hingabe und Detailverliebtheit, mit der die Künstler und Kulturschaffenden ans Werk gehen, ist beeindruckend. Diese immense Wertschätzung für künstlerisches Schaffen wird bleiben“, so Danijel Jozic, Stipendiat im Studienjahr 2010, über seine Erfahrung. Im Frühjahr dieses Jahres startete der achte Jahrgang unter der Führung des Kurators Konstantin Adamopoulos die Reise in die Welt der Kreativen. Die 17 Bronnbacher lernen in der Begegnung mit einem Maler intrinsische Motivation und Selbstbeauftragung eines frei schaffenden Künstlers kennen,

entwickeln in Rollenspielen nachhaltige Stadtarchitektur und arbeiten sich in eine Partitur ein, die sie im Anschluss dirigieren. „Für die wachsende Bereitschaft der Stipendiatinnen und Stipendiaten zur aktiven gesellschaftlichen Teilnahme mache ich das Programm“, berichtet Adamopoulos. Seine Begeisterung ist auch im achten Jahr des Stipendiums ungebrochen: „In den Workshops entzündeten sich beide Seiten aneinander in der Begegnung von Mensch zu Mensch. Das bestärkt mich.“

Dass die Kreativität und Leidenschaft der Künstler ansteckt, ist auch der Gedanke, den Förderer mit dem Stipendium verbinden. „Die alltägliche Arbeit des Managers, also ‚das managen‘, ist letztlich ein kreativer, ein schöpferischer Akt“, weiß Nico Rose, HR-Manager bei Bertelsmann. „Es geht dabei wesentlich weniger planvoll und strategisch zu, als die BWL-Lehrbücher glauben machen wollen. Stattdessen geht es jeden Tag immer wieder darum, kleinere Probleme zu lösen, Brände zu löschen, Ideen zu finden. Auch das ist ein schöpferischer Akt“. Im Idealfall fördern die Absolventen einmal selbst Kunst und Kultur, wenn sie in die Position dazu gelangen. „Die ersten sind soweit. Gerade hatten wir eine Anfrage von Ehemaligen, das Stipendienprogramm zu unterstützen“, freut sich Annerose Müller vom Kulturkreis der Deutschen Wirtschaft.

KB ■



[www.career.daimler.mobi](http://www.career.daimler.mobi)

Besuchen Sie uns  
auf der IAA in Frankfurt  
vom 17.09. bis 25.09.2011  
Mercedes-Benz Festhalle (Halle 2)



## Neue Wege zur nachhaltigen Mobilität. Mit Ihnen.

Für den besten Weg in die Zukunft der Mobilität haben wir einen einzigartigen Kompass – die Ideen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch die Fähigkeiten jedes Einzelnen und die Möglichkeit, sich ständig weiterzuentwickeln, entstehen in den Teams zukunftsfähige Produkte und unkonventionelle Lösungen. Nicht nur in der Forschung und Entwicklung, sondern z. B. auch in der Produktion, Logistik, im Vertrieb, Einkauf oder in der Informationstechnologie. Nur so überzeugen wir unsere Kunden auch weiterhin mit Automobilen, die in puncto Komfort, Sicherheit und Verbrauch die Richtung vorgeben. Ihr Weg in die Zukunft startet hier. In einem Konzern, in dem alles möglich ist, weil Sie es möglich machen.

**Jetzt bewerben unter: [www.career.daimler.com](http://www.career.daimler.com)**

125! Jahre Erfinder des Automobils

**DAIMLER**



## Dr. Josef Zimmermann zum Ehrensenator ernannt

Der Senat der Universität Mannheim hat Dr. Josef Zimmermann zum Ehrensenator ernannt. Er würdigt damit sein langjähriges Engagement für die Universität. Zimmermann hat als Vorsitzender der Freunde der Universität Mannheim die Hochschule bei zentralen Vorhaben wie dem Aufbau eines Stipendiensystems maßgeblich unterstützt. In einer Feierstunde im Senatssaal der Universität Mannheim überreichte der Rektor, Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt, die Auszeichnung vor dreißig Mitgliedern des Ehrensenats. Er dankte Zimmermann für seine umfangreiche Unterstützung. „Sie ermöglichen uns mit ihrer Arbeit immer wieder, besondere Akzente zu setzen und damit die Attraktivität unseres Angebotes zu steigern“, betonte Arndt.

2003 war Zimmermann an der Gründung der Stiftung Universität Mannheim maßgeblich beteiligt, deren Vorstand er bis heute angehört. Als Gründungsmitglied der „Freunde der Universität Mannheim e.V.“ (FUM), die 2006 als Rechtsnachfolger der „Gesellschaft der Freunde der Universität Mannheim e.V.“ entstand, wirkte Zimmermann stark an der Neufassung der Fördereinrichtung mit und war von Anfang an Vorsitzender des Vereins. Es gelang ihm, in kurzer Zeit die Zahl der Mitglieder und die Einnahmen des Förderkreises aus Mitglieds-

beiträgen erheblich zu steigern. Die Freunde sind seither mit einer jährlichen Unterstützung von mehr als 70.000 Euro ein verlässlicher Partner für strategische Projekte der Universität.

An erster Stelle steht dabei die Unterstützung für die Studierenden: 67 Stipendien wurden 2010/11 vom Freundeskreis und dessen Mitgliedern gestiftet.

Ein weiteres Anliegen Zimmermanns ist es, Studierende früh mit der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen zu konfrontieren. Dies geschieht durch die materielle und ideelle Förderung sogenannter CSR-Wochenenden, die das Thema Corporate Social Responsibility zum Inhalt haben und zu einem festen Bestandteil des Lehrangebots geworden sind.

Geboren wurde Dr. Zimmermann 1948 in Stockach, Bodensee. Er hat nach einer Banklehre 1976 sein Studium an der Universität Mannheim als Diplomkaufmann abgeschlossen. 1980 wurde er zum Dr. rer. pol. an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre promoviert. Im Anschluss trat er in die Deutsche Bank ein, wo er zuletzt als Mitglied der Geschäftsleitung „Firmenkunden Deutschland“ mit Sitz in Mannheim tätig war.

KB ■

Sparkassen-Finanzgruppe

**Im Team geht alles besser:  
unsere Angebote für Studenten.**

**Sparkasse  
Rhein Neckar Nord**

Wir bieten Ihnen ein Dream-Team, das es in Sachen Geld voll drauf hat: Das kostenlose Sparkassen-Girokonto macht Sie flexibel und gibt Ihnen weltweite Zahlungsfreiheit. Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept und der individuellen Beratung durch unsere Experten stellen Sie die Weichen für Ihre erfolgreiche Zukunft. Alles Weitere in Ihrer Filiale oder unter [www.sparkasse-rhein-neckar-nord.de](http://www.sparkasse-rhein-neckar-nord.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

### SEPTEMBER

#### 13. DIENSTAG, 17:15 – 19:45 UHR

Career Service: Praktikum im Ausland, eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP Mannheim. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 20. DIENSTAG, 17:15 – 19:45 UHR

Career Service: Arbeitsvertrag und finanzielle Aspekte zum Berufseinstieg, eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP Mannheim. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 21. MITTWOCH, 15:00 – 17:00 UHR

Career Service: Bewerben auf Englisch, eine Veranstaltung in Kooperation mit Staufenberg Institut GmbH. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 21. MITTWOCH, 17:00 – 19:00 UHR

Studium Generale Vortragsreihe „Leben-Wohnen-Arbeiten – Welche Zukunft bringt die Zukunft?“, „Bevölkerung und Fachkräfte“ von Prof. Dr. Paul Gans. Raum: N.N.

#### 23. FREITAG, 10:00 – 14:30 UHR

Master-Tag in Raum O 138 (Fuchs-Petrolub-Saal). [www.uni-mannheim.de/mastertag](http://www.uni-mannheim.de/mastertag)

#### 27. DIENSTAG, 17:15 – 19:45 UHR

Career Service: Termin des Berufsstarter- und Bewerbungstrainings, eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP Mannheim. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 27. DIENSTAG, 17:00 – 20:00 UHR

BiSi – Women in Business & Science: „Karrierewege in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik – zwischen Quoten und gläserner Decke“ in Raum O 138 (Fuchs-Petrolub-Saal).

#### 28. MITTWOCH, 15:00 – 17:00 UHR

Career Service: Einstieg für Bachelor, eine Veranstaltung in Kooperation mit Staufenberg Institut GmbH. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 30. FREITAG, 09:30 – 17:30 UHR

BiSi – Women in Business & Science: Seminar „Erfolgreich kommunizieren – Spiele mit der Macht“ für Studentinnen und Mitarbeiterinnen in L 5, 5 in Raum 103.

### OKTOBER

#### 07. FREITAG, 09:00 – 17:00 UHR

Career Service: Assessment-Center-Training, eine Veranstaltung in Kooperation mit BARMER GEK Mannheim. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 11. DIENSTAG, 17:15 – 19:45 UHR

Career Service: Wirtschaftliche Aspekte im Studium – Veranstaltung in Kooperation mit MLP Mannheim. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 12. MITTWOCH, 19:00 UHR

Studium Generale: Vortrag „Heinrich V- Herr der Völker oder Skorpion aus dem Norden“ von Prof. Dr. Bernd Schneidmüller (Heidelberg) in Raum EW 151.

#### 12. MITTWOCH, 19 UHR

Career Service: Daimler AG – Unternehmenspräsentation. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 13. DONNERSTAG, 17:45 – 19:15 UHR

Career Service: Einstieg in die Unternehmensberatung, eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP Mannheim. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 14. DONNERSTAG, 9:00 – 13:00 UHR

BiSi – Women in Business & Science: Veranstaltung im Rahmen der Frauenwirtschaftstage zum Thema „Kinder, Küche, Karriere – Frauen in Führungspositionen“ in Raum O 138 (Fuchs-Petrolub-Saal).

#### 18. DIENSTAG, 17:15 – 19:45 UHR

Career Service: Termin II des Berufsstarter- und Bewerbungstrainings, eine Veranstaltung in Kooperation mit MLP Mannheim. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 19. MITTWOCH, 16:00 UHR

Studium Generale: Führung durch die Antikensaalgalerie mit Christian Reimer, Treffpunkt vor der Schlosskirche.

#### 19. MITTWOCH, 17:00 – 19:00 UHR

Studium Generale: Vortragsreihe „Leben-Wohnen-Arbeiten – Welche Zukunft bringt die Zukunft?“, „Wohnen und Leben“ von Prof. Dr. Ursula Lehr. Raum: N.N.

#### 21. FREITAG, 10:00 – 17:00 UHR

Career Service: Basiswissen Verlag: Wege in die Verlagsbranche, Programmplanung und Produktion. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

#### 26. MITTWOCH, 16:30 UHR

Studium Generale: Vernissage „Im Augenschein – Scheinbar vor Augen“ von Christa-Maria Elwart, in L 9, 7, 1.Stock.

#### 28. DONNERSTAG, 10:00 – 17:00 UHR

Career Service: Geistreich zum Ziel – Projektmanagement für Geisteswissenschaftler. [www.career.uni-mannheim.de](http://www.career.uni-mannheim.de)

### NOVEMBER

#### 09. MITTWOCH, 10:00 – 17:00 UHR

MZES: Englischsprachige Public Lecture „Passion in American Politics: What Happens When Citizens Become Deeply Committed to Pressuring Government on a Policy Issue“ mit Jon Krosnick, Professor für Kommunikation, Politikwissenschaft und Psychologie an der Universität Stanford.

#### 16. MITTWOCH, 17:00 – 19:00 UHR

Studium Generale: Vortragsreihe „Leben-Wohnen-Arbeiten Welche Zukunft bringt die Zukunft?“, „Kommunen und Regionen“ von Peter Riehl. Raum: N.N.

#### 16. MITTWOCH, 19:00 UHR

Studium Generale: Vortrag „Die Rolle von bürgerlichen und adligen Unternehmerinnen in der frühen Industrialisierung“ von Dr. Stefanie van de Kerkhof, in Raum EW 151.

#### 16.11. – 17.11.

Studieninformationstage Baden-Württemberg: Informationsvorträge zu Studiengängen und Infomarkt.

#### 30. MITTWOCH, 16:00 UHR

Studium Generale: „Führung durch das Mannheimer Schloss“ von Dr. Rosmarie Günther, Treffpunkt vor der Schlosskirche.

#### 25. MITTWOCH, 16:00 UHR

Führung durch das Mannheimer Schloss mit Dr. Rosmarie Günther. Treffpunkt vor der Schlosskirche.

### Veranstaltungen von ABSOLVENTUM MANNHEIM, dem Alumninetzwerk der Universität

#### DONNERSTAG 06.10. 19:00 UHR

HR-Werkstatt. Veranstaltungsreihe mit Workshop Charakter. [m.kriesel-knobloch@gmx.de](mailto:m.kriesel-knobloch@gmx.de)

#### DONNERSTAG 13.10. 19:00 UHR

Besichtigung des Daimler-Werks in Mannheim-Waldhof mit der Regionalgruppe Rhein-Neckar. [verein@absolventum.uni-mannheim.de](mailto:verein@absolventum.uni-mannheim.de)

#### MITTWOCH 19.10. 19:00 UHR

Kick-Off Veranstaltung des Mentoring-Programms von ABSOLVENTUM MANNHEIM. [gilda.zubovic-sadri@absolventum.uni-mannheim.de](mailto:gilda.zubovic-sadri@absolventum.uni-mannheim.de)

#### DONNERSTAG 01.12. 19:00 UHR

HR-Werkstatt. Veranstaltungsreihe mit Workshop Charakter. [mirjam.krieselknobloch@gmx.de](mailto:mirjam.krieselknobloch@gmx.de)

#### DER GENAUE TERMIN WIRD RECHTZEITIG BEKANNTGEGEBEN

ABSOLVENTUM lädt zum traditionellen Adventskonzert ein. [verein@absolventum.uni-mannheim.de](mailto:verein@absolventum.uni-mannheim.de)

Die Termine der Regionalgruppen sind unter [www.absolventum.de](http://www.absolventum.de) nachzulesen.





Letztes Jahr feierten 13.000 Besucher auf dem Schlossfest. Auch in diesem Jahr bietet die Universität ein abwechslungsreiches Kulturprogramm. Fotos: Aaron Heinz und Markus Proßwitz

## Feiern wie die Fürsten im Barockschloss

### 8. Mannheimer Schlossfest mit Erstsemesterbegrüßung am 17. September

Fürstlich feiern lässt sich auch in diesem Jahr wieder auf dem Mannheimer Schlossfest. Dank Kooperationen mit so vielen Kulturpartnern wie nie zuvor bietet die Universität dabei ein besonders vielfältiges Programm. Mit einer Mischung aus Musik, Kunst, Comedy und Party lädt die Schlossuni am 17. September Studierende, Mitarbeiter, Freunde, Partner, Absolventen der Uni sowie alle Mannheimerinnen und Mannheimer herzlich ein mitzufeiern. Die Erstsemester samt Eltern werden in diesem feierlichen Rahmen zudem offiziell begrüßt. Schon nachmittags öffnet die Universität ihre Türen: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bieten dabei Einblicke in ihre Forschungsprojekte. Organisiert wird das Fest von der Universität Mannheim Service und Marketing GmbH.

An zahlreichen Veranstaltungsorten im und um den Ehrenhof gibt es so einiges zu erleben: Auf der Hauptbühne im Ehrenhof präsentiert SWR3 den Comedian Andreas Müller, das Schatzkistl tritt hier auf und die Alte Feuerwache spielt mit ihren All Stars. Ein besonderes Highlight bietet das Nationaltheater mit seinem Ballettensemble und auch das Capitol ist wieder auf der großen Bühne vertreten.

Die kleineren Bühnen rund um den Ehrenhof versprechen ebenfalls erstklassige Unterhaltung: Das Schatzkistl zeigt sein Musik-Kabarett im Rittersaal und Jazz-Freunde kommen im Gartensaal bei

JAZZ'n'ARTS auf ihre Kosten. Ein energiegeladenes Musikprogramm im EO verspricht die Kooperation mit der Beauftragten für Musik und Popkultur der STADT MANNHEIM<sup>2</sup>. In der Aula können sich die Besucher auf ein weiteres Programm des Capitols freuen und im Rektoratshof sorgt das Campusradio Rhein-Neckar radioaktiv für gute Stimmung. Dort wird auch die Mumuvitch Disko Orkestar – Walking Band mit ihrem Mix aus Balkan, Ska, Funk und Hip Hop auftreten. Liebhaber der klassischen Musik werden dagegen in der Schlosskirche fündig.

Wer zwischendurch etwas Ruhe sucht, ist in der ABSOLVENTUM MANNHEIM Lounge mit Sekt- und Weinbar im Foyer des Rittersaals richtig. Das Alumninetzwerk der Universität bietet außerdem verschiedene Führungen an, die unbekannte Einblicke in das Schloss und seine Geschichte versprechen. Für das leibliche Wohl sorgen die Kulinarischen Gärten im Ehrenhof. Mediterrane und bayerische Spezialitäten warten dort auf die Gäste.

Dank der Unterstützung der Partner ist der Eintritt zum Kulturprogramm auch in diesem Jahr wieder frei. Lediglich die Partys ab 22 Uhr kosten 5 Euro beziehungsweise 7 Euro an der Abendkasse: Im Schneckenhof gastiert die Partyreihe SWR3 Goes Clubbing und im Westflügel lädt das Stadtmagazin Meier zur La Nuit Bohème. **SG ■**



**Spirit Shirt 2011  
ab Herbstsemester  
im Campus Shop**

Schloss Ostflügel, Schneckenhoffoyer  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Donnerstag von 9.30 - 19.30 Uhr  
Freitag von 9.30 - 14.00 Uhr  
In den Semesterferien:  
Montag bis Freitag von 10.00 - 14.00 Uhr

UNIVERSITÄT MANNHEIM  
SERVICE UND MARKETING GMBH

CAMPUS  
Shop

[www.campusshop.uni-mannheim.de](http://www.campusshop.uni-mannheim.de)





## Stolperstein gegen das Vergessen

Am 27. Juni wurde im Andenken an den früheren Rektor Otto Selz ein so genannter Stolperstein verlegt

Vor der damaligen Wohn- und Arbeitsstätte von Otto Selz in N 2, 4 erinnert der Stein an den Psychologen.

Foto: Elias Strehle

Die kleine Messingplatte auf dem quadratischen Stein, der nun in N 2, 4 in den Gehweg eingearbeitet ist, glänzt in der Sonne. Der Stein ist gut eingesetzt; die Füße kommen nicht aus dem Tritt, wenn man über ihn hinweg geht. Zum „stolpern“ anregen soll er vielmehr die Gedanken. „Stolpersteine gegen das Vergessen“ heißt die Aktion, die der Kölner Künstler Gunter Demnig in den 1990er Jahren ins Leben gerufen hat und mit der seitdem in vielen deutschen Städten der Opfer des Nationalsozialismus gedacht wird. In einer Feierstunde erinnerte die Universität am 27. Juni an den Mannheimer Psychologen Otto Selz, bevor vor seiner damaligen Wohn- und Arbeitsstätte der Stein in den Boden eingelassen wurde.

Von 1923 bis 1933 war Otto Selz Professor für Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der Handelshochschule Mannheim, der Vorgängerin der heutigen Universität. Von 1929-1930 stand er der Einrichtung als Rektor vor. 1933 wurde Otto Selz von den Nationalsozialisten aus der Hochschule gedrängt und in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Was ab 1938 geschah, fasst die Inschrift des Stolpersteins in knappen Worten zusammen: „verhaftet 1938, KZ Dachau, Flucht Holland, interniert Westerbork, deportiert 1943, ermordet 1943 in Auschwitz.“

Hatte Selz auch nach seiner Zwangsbeurlaubung weiter geforscht und stellenweise sogar publiziert, wie Prof. Dr. Georg W. Alpers, Direktor des Otto-Selz-Instituts für angewandte Psychologie, in seinem

Gedenkvortrag erklärte, hatte er dennoch nicht die Möglichkeiten und die Ressourcen, eine eigene Schule aufzubauen. Die Bedeutung seiner Forschung, vor allem auf dem Gebiet der Denkpsychologie, wird so erst allmählich deutlich. Langsam findet Anerkennung, dass seine Erkenntnisse einen Wendepunkt in der Geschichte der Erforschung des Denkens markieren. Den in der Psychologie zu seiner Zeit vorherrschenden Assoziatismus hatte Selz abgelehnt. Stattdessen arbeitete er an einer umfassenden Theorie, um menschliche Denkvorgänge zu analysieren, indem er die verschiedenen kognitiven Leistungen, die beim Denken zusammenspielen, einbezog. Er berücksichtigte, dass Menschen zielgerichtet vorgehen, wenn es darum geht, Probleme zu lösen. Wie neuere Forschungen zeigen, haben sich später andere Wissenschaftler explizit wie implizit auf Otto Selzens Ideen bezogen, etwa der Wirtschafts-Nobelpreisträger Herbert Simon oder der Philosoph Karl Popper.

An der Universität Mannheim trägt seit 1972 das Institut für angewandte Psychologie Otto Selzens Namen. In der Tradition seines Namensgebers betreibt es empirische Wissenschaft und verfügt über eine eigene psychotherapeutische Ambulanz. Zudem wird hier der Nachlass Otto Selzens aufbewahrt und Interessierten zugänglich gemacht. Die Verlegung des Stolpersteins zu seinem Gedenken soll nun Anlass sein, die Zeit des Nationalsozialismus an der Universität Mannheim weiter aufzuarbeiten.

KH ■

## Für die Generation von übermorgen

Die Mitglieder der „Studenteninitiative für Kinder e.V.“ geben jungen Menschen aus Kinderheimen Nachhilfe – ehrenamtlich, individuell und vor allem kostenlos.

„Vom Jugendamt wird Nachhilfe erst gezahlt, sobald das Kind versetzungsgefährdet ist – das ist unserer Ansicht nach zu spät“, erklärt Elisa Schwarz, die gemeinsam mit ihrem Kommilitonen Andreas Rief die Ortsgruppe der Initiative in Mannheim leitet. Die Studenteninitiative wurde im Sommer 2004 in Mannheim gegründet, um familiär benachteiligte Kinder über den Nachhilfeunterricht zu unterstützen, ihre schulischen Leistungen und damit die Berufsaussichten zu verbessern. Was als kleines, regionales Projekt begann, ist inzwischen zu einem bundesweiten Verein angewachsen. In dreißig deutschen Städten geben Mitglieder über 1.000 Kindern Nachhilfe.

In Mannheim haben Elisa Schwarz und Andreas Rief rund dreißig Mitstreiter. Als Ortsgruppenleiter stellen die beiden den Kontakt zwischen den studentischen Nachhilfelehrern und den Ansprechpartnern in den sozialen Einrichtungen her. Mit Pädagogik haben die beiden eigentlich nicht viel zu tun – sie studieren Rechtswissenschaften im 8. Semester und stehen vor dem Examen. Trotzdem engagieren sie sich mit großer Begeisterung: „Ich finde, darüber kann man etwas zurückgeben. Gerade Kinder, die in Heimen leben, haben es schwer, weil sie einfach nicht die familiäre Unterstützung bekommen“, erklärt Andreas Rief.

Einmal pro Woche treffen sich Nachhilfelehrer und -schüler. Dann konzentriert sich der Studierende eine Stunde lang auf die

Lernschwächen des einzelnen Schülers, versucht ihn zu motivieren und dient manchmal auch als psychologische Stütze. „Es geht um individuelle Förderung, nicht darum das Mathebuch komplett durchzupauken“, betonen die beiden Vorstände.

Das Konzept der Initiative wurde in der Vergangenheit bereits mehrmals ausgezeichnet, unter anderem mit dem Ehrenamtspreis des Landes Baden-Württemberg und dem bundesweiten Preis „start social – Hilfe für Helfer.“ Neben diesen Auszeichnungen sind es aber insbesondere die Fortschritte der Kinder, die vom Erfolg der Idee zeugen. „Die Kinder haben grundsätzlich wieder mehr Freude am Lernen und sind begeistert, dass sich jemand ganz auf sie konzentriert und mit ihnen lernt“, erzählt Andreas Rief. Ob die Schüler am Ende im Schnitt tatsächlich ihre schulischen Leistungen verbessern, darüber führt die Initiative kein Buch. „Die Resonanz ist jedoch sehr gut, vor allem von Seiten der Kinderheime“, so Andreas Rief.

Jetzt wollen die beiden einen regelmäßigen Stammtisch einführen, damit sich die Nachhilfelehrer untereinander kennenlernen und über Erfahrungen mit ihren Schülern austauschen können. Wer die Initiative unterstützen möchte, kann dies auch mit einer Spende tun. Aktuell werden Spendengelder zum Aufbau einer Bibliothek gesammelt. Sie soll Schulbücher für Kinder und Studierende bereitstellen und als zusätzlicher Treffpunkt dienen.

AM ■

## Großer Andrang bei Ehrenamtsbörse

Soziale Verantwortung bei ABSOLVENTUM

Soziale Verantwortung ist ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes der Mannheimer Alumni-Organisation: ABSOLVENTUM MANNHEIM unterstützt die Universität in vielerlei Hinsicht, die Vereinsmitglieder werden regelmäßig zu Spenden aufgerufen und Studierende werden in Veranstaltungen an soziale Themen und zu verantwortungsvollem Handeln herangeführt.

Am 15. März 2011 fand in der vollbesetzten Aula der Universität Mannheim die 3. ABSOLVENTUM-Ehrenamtsbörse „Soziales Engagement“ in Kooperation mit der Stadt Mannheim statt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Anzahl der teilnehmenden externen Einrichtungen und Studierendeninitiativen, die Ehrenämter an Studierende zu vergeben hatten, noch gesteigert werden. 15 Initiativen stellten

auf dem Podium in Kurzpräsentationen ihre Projekte vor, darunter „Big Brothers Big Sisters“, „zeitraumexit e.V.“ und „Projekt.Ausbildung – Hilfe bei der Ausbildungsplatzsuche e.V.“ Im Anschluss an die Präsentationen hatten die zahlreichen Besucher auf der Börse die Gelegenheit, mit Ansprechpartnern der Einrichtungen ins Gespräch zu kommen und sich ausgiebig über die angebotenen Ehrenämter zu informieren. Der Ehrenpräsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM Prof. Dr. Hans Raffée freute sich besonders über die große Resonanz der Studierenden: „Hier zeigt sich, dass unsere Studierenden bereit sind, einen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten und sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Außerdem bietet die Ehrenamtsbörse eine optimale Möglichkeit zur Horizonterweiterung.“

CH ■

# Was wurde eigentlich aus ... ?

## ... Robert Rudnick

Interview: Christian Haas  
Foto: privat



Robert Rudnick studierte von 2000 bis 2006 Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunktfächern Marketing und Industriebetriebslehre an der Universität Mannheim.

**FORUM:** Welche berufliche Position haben Sie momentan inne?  
**Rudnick:** Ich bin, zusammen mit zwei Freunden, Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens Coffee Circle. Wir sind Pioniere einer neuen Art des Handels, verkaufen herausragende äthiopische Kaffees und finanzieren hiermit unsere eigenen Entwicklungsprojekte bei den Kaffeebauern. Wir verstehen uns als Bewegung und glauben, dass unser Beispiel Schule machen wird. Nicht nur, weil wir wesentlich mehr, konkretere und transparentere Unterstützung leisten als alle vergleichbaren Fairtrade-Systeme, sondern auch, weil wir der Überzeugung sind, dass Verbraucher lernen werden, wie groß ihr Recht auf Information zu ihren Produkten ist. Man kann es Konsumdemokratie nennen.

**Was waren die wichtigsten Meilensteine Ihrer beruflichen Karriere?**  
**Rudnick:** Zum einen meine drei Jahre als Unternehmensberater bei Roland Berger. Ich hatte das Glück, einen sehr guten Mentor und erfahrene Kollegen zu haben, von denen ich viel lernen konnte. Prägend war mein zehnmonatiger eigenverantwortlicher Projektaufenthalt in Abu Dhabi. Ich habe in mehreren Ländern die unterschiedlichsten Projekte bearbeitet. Themen waren etwa die Strategie eines führenden Kongresszentrums, die mediale Vermarktung der Fußball-Bundesliga oder die Gründung des deutschen America's Cup Teams. Zum anderen waren die letzten anderthalb Gründungsjahre unglaublich vielseitig und intensiv. Anfangs war alles neu: Der Name, das Logo samt Design, die Produktstrategie, die Kaffeeauswahl – da mussten wir uns ganz schön durchhangeln und haben viel gelernt. Mittlerweile haben wir unsere Aufgabenfelder klar abgesteckt und jeder von uns dreien reift in seinem Bereich zum Experten.

**Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit an der Universität Mannheim für Sie aus heutiger Sicht?**  
**Rudnick:** Zuerst fallen mir meine vielen guten Freunde ein, die ich während des Studiums kennengelernt und durch die Beraterzeit gerettet habe. Ähnlich wie bei Unternehmensberatungen ist der jahrelange Auswahlprozess an der Uni so hart, dass am Ende eine Menge großartiger Persönlichkeiten übrig bleiben. Als ich mein Studium begann, besuchte ich die allgemeinen BWL-Vorlesungen mit weit über 1.000 anderen. In den Vorlesungen, Übungen und bei den Klausuren lernt man am Ball zu bleiben und sich durchzusetzen. Ich weiß nicht, wie die Ausbildung heute ausgerichtet ist, aber ich hätte mir mehr Fallstudien, Präsentationen und anwendungsorientierte Inhalte gewünscht. Zusammenfassend habe ich aber vor allem gelernt, das große Ganze zu sehen und zu verstehen – abstraktes Denken eben.

**Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonders guter Erinnerung geblieben?**  
**Rudnick:** Ich bin mit der Uni-Mannschaft deutscher Hochschulmeister im Hockey geworden. Das waren immer super Turniere mit vielen Hockey-Spielern aus der Region und natürlich auch von anderen Unis. Einer unserer Mitspieler ist dann in Peking sogar Olympiasieger geworden.

**Was würden Sie heutigen Studierenden Ihrer Fachrichtung raten, um beruflichen Erfolg zu haben?**  
**Rudnick:** Drei Dinge: Erstens, geht unbedingt ins Ausland. Und zwar in ein Land, in dem Ihr nicht den gleichen Studienaufwand habt wie in Mannheim. Genießt das Leben und habt genug Zeit für eine neue Kultur. Zweitens, schaut über den fachlichen Tellerrand und beschäf-

tigt Euch nebenbei mit einem ganz anderen Thema. Ansonsten ist man am Ende des Studiums zu einseitig im BWL- und Effizienz-Denken verhaftet. Drittens, sammelt Online-Erfahrung. Alles migriert ganz oder teilweise ins Internet. Sammelt früh Erfahrung in einem Internet-Unternehmen, das nicht zu groß ist, wächst und professionell geführt wird. So könnt Ihr kreativ sein, Euch Aufgaben suchen und Verantwortung übernehmen.

**Bringen Sie einen bestimmten Wertekanon mit der Universität Mannheim in Verbindung?**  
**Rudnick:** Ich war studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Public und Nonprofit-Management von Prof. Dr. Peter Eichhorn. Für mich ist deshalb neben der fachlichen Exzellenz auch das humanistische Bildungsideal ein Wert, den ich mit Mannheim verbinde.

**Welche Werte sollten an der Universität Mannheim vermittelt werden?**  
**Rudnick:** Die Universität bildet Menschen aus. Die Wissenschaftler haben die Möglichkeit, Diskurse und Fallbeispiele vorauszuwählen, Themen zu besetzen. Ich erwarte deshalb, dass sie ein Bewusstsein für die gesellschaftliche Verantwortung wecken, die man als Leistungsträger hat. Jeder wird in seinem Leben mehrere Male unbeobachtet die Entscheidung zwischen richtig und falsch treffen müssen. In

solchen Situationen hilft es, wenn man einen gefestigten Wertekanon hat und derartige Situationen abstrakt oder konkret schon einmal aus verschiedenen Perspektiven und mit den Konsequenzen durchdenken musste.

**Was schätzen Sie besonders an Ihrer Mitgliedschaft bei ABSOLVENTUM MANNHEIM?**  
**Rudnick:** Ich bewundere vor allem amerikanische Unis dafür, wie professionell und strukturiert sie ihre Alumni-Organisationen managen. Das wünsche ich mir für meine Alma Mater auch und bin deshalb seit dem ersten Tag nach dem Abschluss dabei. So bleibe ich auch mit der Uni und ihren Themen im Kontakt. Die Entwicklungen interessieren mich und werden im Newsletter und vom FORUM gut abgedeckt. Über die Anfang Juni neu gegründete Regionalgruppe Berlin lerne ich zudem interessante Leute kennen, die überwiegend älter sind als ich und mit denen mich viel verbindet. Auch das ermöglicht mir Blicke über den eigenen Tellerrand.

**Was würden Sie gerne an ABSOLVENTUM MANNHEIM verbessert sehen?**  
**Rudnick:** Ich finde die derzeitige Arbeit effizient und professionell. Ich denke, dass die nächsten Entwicklungssprünge nach den ersten großen Einzelspenden kommen. ■

| Von den im FORUM genannten Personen sind folgende Mitglied bei ABSOLVENTUM MANNHEIM: |  |
|--|--|
| Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt (Seiten 3, 6, 7, 12, 21, 22, 34, 44)                   | Prof. Dr. Nick Lin-Hi (Seite 15)             |
| Katja Bär M.A. (Seiten 17, 24, 53, 54)   | Dipl.-Kfm. Frank Merkel (Seiten 3, 7, 9, 34) |
| Kristin Bartylla (Seite 54)  | Dipl.-Psych. Jürgen Messer (Seite 22)        |
| Prof. Dr. Hans H. Bauer (Seite 53)   | Prof. Dr. Karsten Müller (Seite 29)          |
| Dipl.-Kfm. Herbert Binder (Seite 26)   | Prof. Dr. Hans Raffée (Seite 49)             |
| Prof. Dr. Hans-Joachim Cremer (Seite 18)   | Dipl.-Kfm. Robert Rudnick (Seiten 50, 51)    |
| Nick Deimel (Seiten 12, 34)  | Prof. Dr. Martin Schader (Seiten 35, 36)     |
| Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg (Seiten 6, 34)   | Dr. Katharina Spraul (Seite 53)              |
| Prof. Dr. Dr. Peter Eichhorn (Seite 51)  | Prof. Dr. Dagmar Stahlberg (Seite 18)        |
| Achim Fischer (Seiten 53, 54)  | Prof. Dr. Peter Steinbach (Seite 9)          |
| Dr. Manfred Fuchs (Seite 9)  | Dr. Susann-Annette Storm (Seite 7)           |
| Prof. Dr. Dr. Eduard Gaugler (Seite 53)  | Prof. Dr. Jochen Taupitz (Seiten 17, 18, 53) |
| Christian Haas M.A. (Seiten 50, 54)  | Dipl.-Kfm. Boris Toma (Seite 53)             |
| Prof. Dr. Bernd Helmig (Seite 53)  | Prof. Dr. Jan van Deth (Seiten 9, 39)        |
| Prof. Dr. Annette Kehnel (Seite 9)   | Dipl.-Theol. Jürgen Weber (Seite 26)         |
| Dipl.-Kfm. Daniel Khazarian (Seite 15)   | Dipl.-Rom. Liane Weitert (Seite 54)          |
| Prof. Dr. Sabine Küster (Seite 9)  | Dr. Josef Zimmermann (Seite 44)              |





**Für alle,  
die sich lieber  
beim Anzug  
anpassen als  
beim Denken.**

LPA sucht Hochschulabsolventen mit ungewöhnlichen Ideen und außergewöhnlichem Ehrgeiz.

Wirtschaftswissenschaftler, Informatiker, Mathematiker und Physiker für unser Team von jungen Spezialisten, das Dienstleistungen eines Top-Beratungsunternehmens mit Produkten und Strategien aus dem Kapitalmarktgeschäft verbindet. Und dessen flache Hierarchien es Ihnen leicht machen, sich anzupassen. Neugierig? Dann sprechen Sie mit Arne Grotheer.

**: lpa**  
*making your points*

lucht probst associates gmbh  
arne grotheer  
große gallusstraße 9  
D-60311 frankfurt/main  
tel. +49 (0) 69 / 97 14 85-0  
arne.grotheer@l-p-a.com  
www.l-p-a.com

## UNI INTERN KOMPAKT

### Dritte Ehrendoktorwürde für Eduard Gaugler

Der Mannheimer Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Eduard Gaugler hat die Ehrendoktorwürde der Universität Lublin erhalten. In der Begründung der polnischen Universität heißt es, Gaugler erhält die Auszeichnung für seinen Beitrag zum Konzept der Humanisierung der Arbeit und für seine Betonung der menschlichen Arbeit in der Betriebswirtschaftslehre. Der emeritierte Wissenschaftler war Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und Direktor des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM). Für Gaugler ist es die dritte Auszeichnung dieser Art. Bereits die Universitäten Passau und Eichstätt-Ingolstadt würdigten seine Verdienste 1988 und 1991 mit der Ernennung zum Ehrendoktor. Gaugler stand von 1973 bis 1976 der Universität Mannheim als Rektor vor.

### Jochen Taupitz zum Mitglied der Leopoldina und des Nationalen AIDS-Beirats gewählt

Die Nationale Wissenschaftsakademie Leopoldina hat den Mannheimer Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Jochen Taupitz zu ihrem Mitglied gewählt. Die Leopoldina ist die Nationale Akademie der Wissenschaften und für die wissenschaftsbasierte Beratung von Politik und Öffentlichkeit verantwortlich. Zu Mitgliedern werden hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt gewählt. Außerdem wurde der Experte für Medizinethik vom Bundesministerium für Gesundheit in den nationalen AIDS-Beirat berufen. Der Nationale AIDS-Beirat, gegründet 1987, berät die Bundesregierung zu aktuellen gesellschaftlichen und medizinischen Fragestellungen zu HIV/AIDS.

### Wechsel in der Kommunikationsabteilung

Katja Bär hat zum 1. Juni den Aufgabenbereich Kommunikation und Fundraising an der Universität Mannheim übernommen. Achim Fischer, der bis dahin für die interne und externe Kommunikation der Universität verantwortlich zeichnete, wechselte als Leiter des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit zur Stadt Heidelberg. Katja Bär ist seit 2004 in der Öffentlichkeitsarbeit der Universität Mannheim tätig. Zuletzt war sie stellvertretende Leiterin der Abteilung Kommunikation und Fundraising. Bär studierte Geschichte, Sprach- und Kommunikationswissenschaften in Mannheim, Heidelberg und Cambridge. Journalistische Erfahrung erwarb sie als freie Mitarbeiterin bei verschiedenen Tageszeitungen, Wochenmagazinen und Online-Medien.

### Auszeichnungen

Das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) und das Center for Doctoral Studies in Social and Behavioral Sciences (CDSS) haben zum zweiten Mal besonders förderwürdige Projekte mit dem „Young Scholar Award“ der Mannheimer Sozialwissenschaften ausgezeichnet: Die Politikwissenschaftlerinnen Gema García Albacete und Tanja Dannwolf sowie die Psychologin Christine Platzer erhielten insgesamt 3.500 Euro für ihre Forschungsvorhaben über politische Partizipation und Entscheidungsverhalten.

Die Lorenz-von-Stein-Gesellschaft e.V., die Fördergesellschaft des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung (MZES), hat die 29-jährige Politikwissenschaftlerin Dr. Heike Klüver für die beste sozialwissenschaftliche Dissertation der Universität Mannheim ausgezeichnet. Der Lorenz-von-Stein-Preis, den sie erhielt, ist mit 1.000 Euro dotiert. In ihrer Arbeit mit dem Titel „Lobbying in the EU: Interest Group Influence on Policy Formulation“ untersuchte Heike Klüver, wie Interessengruppen die Politikgestaltung der Europäischen Union beeinflussen.

Boris Toma wurde von der Deutschen Marktforschung des Branchenverbands BVM für seine Diplomarbeit als Nachwuchsforscher des Jahres 2011 ausgezeichnet. Unter dem Titel „Qualität in der Online-Marktforschung“ hat der Betriebswirt eine experimentelle Studie zur Qualität in der Online-Marktforschung durchgeführt. Mittlerweile ist Toma Doktorand am Lehrstuhl für ABWL und Marketing II von Prof. Dr. Hans H. Bauer.

### Service Learning-Lehrpreis 2011 an Lehrstuhl Bernd Helmig

Die Universität Mannheim hat den mit 1.500 Euro dotierten Lehrpreis für Service Learning vergeben. Mit dem Preis würdigt sie Lehrende, die gemeinsam mit ihren Studierenden Projekte für gemeinnützige Einrichtungen durchführen. In diesem Jahr wurde die Veranstaltung „Nonprofit-Management“ von Prof. Dr. Bernd Helmig, Dr. Katharina Spraul, Vera Hinz und Stefan Ingerfurth vom Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Public & Nonprofit Management, ausgezeichnet. Die Dozenten haben mit ihren Studierenden unter anderem für den Talhof Schriesheim, eine Wiedereingliederungshilfe für wohnungslose Menschen, ein Fundraising-Konzept erarbeitet.

UNI INTERN KOMPAKT

Willkommen an der  
Universität Mannheim

Zum Frühjahrssemester 2011 folgte Prof. Gautam Tripathi, Ph.D., dem Ruf auf die Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der statistischen Methodenentwicklung in für ökonomische Daten typischen Modellen. Tripathi wurde 1997 am Economics Department der Northwestern University promoviert. Es folgten Stationen an der University of Wisconsin-Madison, Stanford und der University of Connecticut-Storres.

Prof. Dr. Susanne Goldlücke wurde im Februar 2011 zur Juniorprofessorin für Angewandte Mikroökonomische Theorie ernannt. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Vertrags- und Spieltheorie und deren Anwendung in der Volkswirtschaftslehre und der ökonomischen Analyse des Rechts.

Zum 1. Januar 2011 hat Prof. Holger Breinlich, Ph.D., die Juniorprofessur für Angewandte Mikroökonomik in der Volkswirtschaftslehre angetreten. Seine Forschung widmet sich Fragestellungen im Bereich der empirischen Mikroökonomik, hierbei insbesondere der empirischen Untersuchung des internationalen Handels.

Prof. Timo Weishaupt, Ph.D., hat zum 1. Januar 2011 die Juniorprofessur für Soziologie des Wohlfahrtsstaates übernommen. Vorher war er als Postdoc Fellow am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) tätig. In seiner Forschung befasst er sich mit Arbeitsmarktpolitik, sowohl auf nationalstaatlicher als auch europäischer Ebene.

Die Juniorprofessur für Soziologische Theorie hat zum 1. Januar 2011 Prof. Dr. Clemens Kroneberg angetreten. Seine Forschung befasst sich schwerpunktmäßig mit der Weiterentwicklung und empirisch-analytischen Anwendung einer integrativen soziologischen Handlungstheorie.

Zum 1. Januar 2011 hat Prof. Benjamin Hilbig, Ph.D., die Juniorprofessur für Urteils- und Entscheidungsforschung angetreten. Neben experimentellen Herangehensweisen an die Urteils- und Entscheidungsfindung liegt sein Interesse insbesondere auch auf den methodischen Aspekten sowie differentialpsychologischen Fragestellungen.

IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Der Rektor der Universität Mannheim  
Der Präsident von ABSOLVENTUM MANNHEIM

**Objektleitung**  
Katja Bär

**Redaktion**  
Katja Bär (KB) (verantwortlich),  
Stefanie Griesser (SG), Christian Haas (CH)

Abteilung für Kommunikation und Fundraising  
Universität Mannheim  
Schloss, 68131 Mannheim  
Telefon 0621/181-1016  
forum@uni-mannheim.de

ABSOLVENTUM MANNHEIM  
Absolventennetzwerk der Universität  
Mannheim e.V.  
Schloss, 68131 Mannheim  
Telefon 0621/181-1057  
verein@absolventum.uni-mannheim.de  
www.absolventum.de

**Mitarbeit**  
Kristin Bartylla, Franziska Böhme, Nadine Diehl (ND), Sophie Eitzkorn, Vanessa Dolbé-Raffler, Achim Fischer (AF), Christina Fröhlich, Katja Hoffmann (KH), Sigrid Jooß-Mayer (JM), Anna Michalski (AM), Marko Nöhren (MN), Gabriele Raad, Lutz Spitzner, Liane Weitert (LW)

**Gestaltung, Konzeption, Prepress**  
wob AG  
Werner-Heisenberg-Str. 6a-10,  
68519 Viernheim  
Telefon 06204/970-0  
www.wob.ag

**Art Direktion**  
Holger Meckbach, holger.meckbach@wob.ag

**Fotografie**  
Matthias Müller, Lena Ernst, Aaron Heinz, Markus Proßwitz,  
Kathrin Langholz, Linda Schmitt, Elias Strehle, Graffiti/MWK

**Druck**  
NINO Druck GmbH  
Am Altenschemel 21, 67435 Neustadt  
Telefon 06327/9743-0  
info@ninodruck.de  
www.ninodruck.de

**Anzeigen**  
Service und Marketing GmbH  
Universität Mannheim  
Patrick Weisenburger  
Leiter Campus Service  
Schloss, 68131 Mannheim  
Telefon 0621/181-3332  
weisenburger@service.uni-mannheim.de  
www.service.uni-mannheim.de/

August 2011  
Copyright bei Universität Mannheim. Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Das FORUM im Internet: [www.uni-mannheim.de/forum](http://www.uni-mannheim.de/forum)

ABSOLVENTUM  
UNI-MANNHEIM

  
Quality In Everything We Do

UNIVERSITÄT  
MANNHEIM

präsentiert:

Schlossfest

17 | 09 | 2011

19<sup>00</sup>-3<sup>00</sup>Uhr

Eintritt  
frei!!



MEIER goes  
„La Nuit Bohème“  
im Westflügel (Eintritt 5 Euro)

MBWTEYP

SWR3 goes Clubbing  
im Schneckenhof  
ab 22 Uhr (Eintritt 5 Euro)

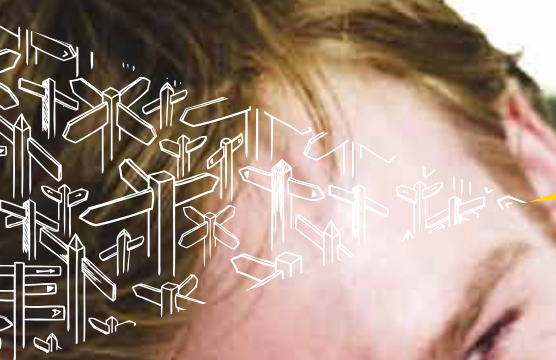
SWR3 COMEDIAN ANDREAS MÜLLER  
CRIS COSMO - SILKE HAUCK - TANGO TRANSIT  
JONATHAN KLUTH - MUMUVITCH DISKO ORKESTAR  
KEVIN O´DAY BALLETT NATIONALTHEATER MANNHEIM  
„I WANT IT ALL“ - „HERE COMES THE SUN“ - „MARILYN“  
ALTE FEUERWACHE ALL STARS - SARAH KAISER BAND  
HELLESPONT FAIRFAX - PHILO - PROJEKT E - STEFAN EBERT - MASSEL  
PERRY O´PARSON - DIE BEIDEN DREI - HOT CHICK BANGED - MANNHEIMER PHILHARMONIKER  
FOSHAG - GOSPEL CHOR POWER PEOPLE - UNIVERSITÄTSORCHESTER/CHOR UVM ...

  
Veranstaltungstechnik

www.schlossfest-mannheim.de







# Mehr Möglichkeiten. Von Anfang an.

Ihre erste Stelle nach dem Studium soll der Anfang einer großen Karriere sein. Was Sie jetzt brauchen, ist eine XXL-Palette an Aufgaben und Aufstiegsmöglichkeiten. Und ein Unternehmen, das weltweit zu den renommiertesten Häusern zählt – in Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, genauso wie in Transaktionsberatung und Advisory Services.\* Wenn das so ist:

**What's next for your future?**  
[www.de.ey.com/karriere](http://www.de.ey.com/karriere)

 **ERNST & YOUNG**  
Quality In Everything We Do

